



N K A S

Neues

sozial

denken®

S Z

KAB
KATHOLISCHE
ARBEITNEHMER-
BEWEGUNG
Diözese Aachen

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Bildbetrachterin, lieber
Bildbetrachter!

Sie halten unser Heft der
„Setzkastenaktion“ der KAB der
Diözese Aachen in der Hand. Bilder
und erklärende Texte von 61
Setzkästen sind abgebildet.

Keine noch so tolle Aktion entsteht
aus dem Nichts!



Hintergrund der Aktion sind die Eindrücke und Ergebnisse
einer breit angelegten Fragebogenaktion im Rahmen unserer
Kampagne „Arbeit kann ganz schön *schön* sein“! Neben den
vielen Informationen aus der Auswertung dieser
Fragebogenaktion war eine Kernbotschaft: „Die Menschen
wollen ernst genommen werden und ihre Meinung kundtun“!
Diesen Wunsch haben wir aufgegriffen und kreativ
umgesetzt.

Die Methode „Setzkasten“ lädt ein, sich aktiv zu beteiligen,
ins Nachdenken und ins Gespräch zu kommen, in kreativer
Form Meinungen Ausdruck zu geben.

Darum haben wir unsere KAB-Gruppen, verschiedenste
Zielgruppen- und Fachkreise innerhalb unseres Verbandes,

Neues sozial denken



von links nach rechts die Diözesanleitung der KAB der Diözese Aachen: Alfons Bäumer, Ralf Linnartz, Ralf Taufenbach, Maria Luise Moors, Ralf Welter

aber auch befreundete Gruppierungen eingeladen, uns “von außen“ ihre Meinung kundzutun!

Alle, die mitmachen wollten, bekamen einen Setzkasten der Größe 60 cm x 60 cm gestellt. In diesem Setzkasten konnte dargestellt werden, was gesellschaftlich „auf den Nägeln brennt“, welche Meinung man von dem hat, was die KAB an Ideen und Modellen anbietet und in welche Richtung man sich Lösungen der gesellschaftlichen Probleme vorstellen kann. Jeder Setzkasten ist für sich einmalig, ein liebevoll gestaltetes „Unikat“!

Die Setzkästen sind in ihrer Unterschiedlichkeit kreativer Ausdruck der Meinungen, eines gemeinsamen Nachdenkens und Sprechens in den jeweiligen Gruppierungen. Sie sind in besonderer Weise Ausdruck der Vielfalt und Lebendigkeit unserer KAB!

Unser Dank gilt allen, die sich auf die Methode eingelassen und mitgemacht haben!

Die Bilder und Texte laden ein, es nicht beim Ansehen der Bilder und Lesen der Texte zu belassen. Sie laden ein, sich weiter (alleine und doch mit anderen gemeinsam) mit den Themen und Ideen auseinanderzusetzen, Gemeinsames und Unterscheidendes zu entdecken, Stellung zu beziehen, Meinung zu bilden und weiterzudenken.

Die Diözesanleitung der KAB der Diözese Aachen

Inhalt

Aachener Forum Tätigkeitsgesellschaft	8
Aktion zum Bezirkstag der KAB Düren	10
Aktion zum Börsenfest im Gebrauchtwarenhaus Patchwork Herzogenrath	12
Aktion zum Internationalen Frauentag des Projektes Frauen stärken in und für Erwerbsarbeit, Alsdorf	16
Aktion zum Tag der Arbeit, Bezirk Aachen-Stadt	18
Aktion zum Tag der Arbeit, Bezirk Niederrhein	20
Anlaufstelle für arbeitslose Menschen in der StädteRegion Aachen	22
Arbeitsgemeinschaft ‚Junge‘ Mitglieder, Bezirk Aachen-Land	24
Arbeitskreis Madagaskar der KAB der Diözese Aachen	28
Arbeitslosenzentrum Krefeld	32
Bezirksleitung der KAB im Bezirk Niederrhein	36
Diözesanleitung der Christlichen Arbeiterjugend CAJ, Diözesanverband Aachen	38
Diözesanteam 60plus der KAB der Diözese Aachen	40
Frauengruppe im KAB-Bezirk Niederrhein	44
Gartengruppe des Projekts ‚Frauen stärken‘ in und für Erwerbsarbeit, Alsdorf	46
Gottesdienst zum Bezirkstag der KAB Heinsberg	48
Hauptamtlichen-Konferenz der KAB Diözese Aachen	50
Herbstseminar des KAB-Bezirksverbandes Aachen-Land	54
IG Metall, Gruppe 60 plus, Düren	56
KAB-Gruppe St. Clemens, Krefeld-Fischeln	58
KAB-Gruppe Alsdorf-Busch und Stadtverband Alsdorf Baesweiler	60
KAB-Gruppe Alsdorf-Mariadorf	64
KAB-Gruppe Driescher Hof, Aachen	66
KAB-Gruppe Herz-Jesu, Dülken	68
KAB-Gruppe Herz-Jesu, Stolberg-Münsterbusch	70

KAB-Gruppe Herzogenrath-Merkstein II.....	72
KAB-Gruppe Krefeld Linn	74
KAB-Gruppe St. Anna, Mönchengladbach-Windberg	76
KAB-Gruppe St. Antonius, Düren	80
KAB-Gruppe St. Bonifatius, Stahldorf Krefeld	84
KAB-Gruppe St. Cyriakus, Krefeld-Hüls	86
KAB-Gruppe St. Dionysius, Hückelhoven-Doveren	90
KAB-Gruppe St. Jakobus, Jüchen	92
KAB-Gruppe Johannes der Täufer, Waldfeucht-Haaren.....	96
KAB-Gruppe St. Johannes, Willich-Anrath	98
KAB-Gruppe St. Katharina, Herzogenrath-Kohlscheid.....	100
KAB-Gruppe St. Lambertus, Erkelenz.....	102
KAB-Gruppe St. Martin, Aachen.....	110
KAB-Gruppe St. Martin, Krefeld	112
KAB-Gruppe St. Nikolaus, Meerbusch-Osterath	116
KAB-Gruppe St. Remigius, Viersen.....	118
KAB-Gruppe St. Severin, Aachen-Eilendorf	120
KAB-Gruppe St. Stephanus, Meerbusch-Lank-Latum	122
KAB-Gruppe St. Thomas Morus, Krefeld	124
KAB-Gruppe St. Urbanus, Birgden	126
KAB-Gruppe St. Balbina, Würselen-Morsbach	130
KAB-Gruppe Wassenberg-Myhl-Birgelen.....	132
KAB-Team 60plus, Bezirk Mönchengladbach	134
Kreativtag der Bezirksleitung der KAB Aachen-Land	136
LOC-Gruppe im KAB-Bezirk Niederrhein	138
MitarbeiterInnen Diözesanbüro der KAB Aachen.....	140
Nell-Breuning-Haus, Herzogenrath	142
Pastoral-AG Aachen	144
Projekt „Frauen stärken in und für Erwerbsarbeit Alsdorf“	146
Sachausschuss Kirche und Arbeiterschaft Aachen-Stadt.....	148
Sozialwerk Krefelder Christen	150
Weihnachtskarte der KAB, Diözese Aachen	154

Aachener Forum Tätigkeitsgesellschaft

"Die Welt und die ganze Menschheit bilden das Zentrum. Die Welt dreht sich, von Tag zu Tag - immer weiter! Solidarität, Personalität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit sind unverzichtbar für „ein gutes Leben aller Menschen“ und Anspruch für unser Handeln!

Jeder Mensch ist mehr wert als alles Gold der Erde und jeder trägt Verantwortung für die Erde!

Überfluss und Mangel - Beides macht krank und trennt die Menschheit von einem Leben in Solidarität!

Zum Mensch-Sein gehört Tätig-Sein. Die KAB sieht in der Triade der Arbeit (Gleichwertigkeit von Erwerbsarbeit, Privat-
arbeit und der Arbeit im und für das Gemeinwesen) eine Vision zur Gestaltung unserer Gesellschaft.

Ausbeutung und Vergiftung unserer Natur gehören der Vergangenheit an. Wir haben verstanden, unsere Erde zu schützen!

Mit der Welt im Zentrum drehen sich auch die Solidarität, die Personalität, die Subsidiarität und die Nachhaltigkeit – Was bedeuten sie für uns in den verschiedenen Lebensbereichen?

Über Meinungen, Fragen und Antworten freuen wir uns sehr!



Aktion zum Bezirkstag der KAB in Düren

Die Erstellung des Setzkastens erfolgte in der Küche von Marianne und Jakob van Kempen. Viel wichtiger als die Sicherstellung der Ergebnisse für den Setzkasten war die intensive Diskussion auf dem Wahlbezirkstag am 26.03.2013 im Thomas-Morus-Haus in Düren. Schnell rückten die Themen

Ehrenamt, Familie, Rente und Arbeit in den Mittelpunkt der Diskussion. Schnell wurde klar, dass neben der Anerkennung der ehrenamtlichen Arbeit, der Familienarbeit und der Lebensleistung auch eine finanzielle Absicherung und Besserstellung im Alter erfolgen muss.

Die Positionen der KAB, wie ein flächendeckender gesetzlicher Mindestlohn, Steuergerechtigkeit, Grundsicherung und Rentenmodell der KAB wurden als politische Aufgabenstellung für die Zukunft angesehen.

Daher die Darstellung in der Form, die 4 Felder mit den Themen **Erwerbsarbeit, Familie, Ehrenamt und Rente** zu besetzen und als Drehkreuz in der Mitte die **Triade der Arbeit** zu platzieren, die auf alle Felder in gleicher Weise Einfluss hat.

In der rechten unteren Ecke der wichtige Hinweis, dass es Kooperationspartner braucht zur Stärkung und Verstärkung unserer Positionen.



Aktion zum Börsenfest im Gebrauchtwarenkaufhaus Herzogenrath

„Gute Arbeit für alle“ bedeutet für mich

- Gute Organisation; Freundlichkeit; Wohlfühlen; Teamgeist
- Der soziale Gedanke
- Das Kapital diene dem Menschen und nicht der Mensch dem Kapital!
- Sicherung des Rentensystems, weniger Jugendarbeitslosigkeit und Sicherung unseres Wirtschaftssystems
- Leben Erfahrung Geregelttes Einkommen
- Nette Kollegen
- Arbeit, die Spaß macht; geregelte Bezahlung
- von der ich leben kann
- Dass es bessere Bedingungen gibt für Familie und Arbeit
- Zufriedenheit in der Bevölkerung
- Leistungsgerechte Bezahlung
- Soziale Anbindung; Wege aus der Isolation; Zufriedenheit
- Wenn sie mit Liebe gemacht wird Menschenwürdige Arbeit
- Dass jeder nach seinen Fähigkeiten einen Job finde

- Dass alle nach einem Tarifvertrag bezahlt werden und nicht auf einen gesetzlichen Mindestlohn angewiesen sind
- Dass die Zusammenarbeit stimmt Freude an der Arbeit
- Dass alle richtig bezahlt werden
- Grundeinkommen sichern; Freude bei der Arbeit; angemessene Bezahlung; Möglichkeiten zur Weiterbildung;



Neues sozial denken

- bessere Betreuung für Kinder; Förderung von Teilzeitstellen für Frauen (mit Sozialversicherung)
- Spaß an der Arbeit, faire Bezahlung, nicht immer Nachtarbeit (lieber überhaupt nicht)
- Menschenwürdige Arbeitsplätze; gerechte Entlohnung
- Mehr Zufriedenheit, soziale Anbindung und Aufwertung der Persönlichkeit; Selbstbewusstsein; Lust an Leben und Struktur
- Transparenz über Gehalt; Solidarität zwischen den Leuten; Humor
- gerechte Entlohnung; mal gelobt werden
- Zusammenhalt; kein Auspielen unter den Kollegen!
- Individuell bewerten statt alle über einen Kamm zu scheren; füreinander da sein und sich ergänzen; faire Entlohnung und mal zuhören
- Anerkennung in der Gesellschaft; den Lebensunterhalt selbst verdienen, ohne staatliche Zuschüsse auskommen; arbeiten ohne Mobbing; gutes Klima zwischen Mitarbeitern/ Kollegen
- Abschaffung der privaten Arbeitsvermittlung
- Löhne, von denen man leben kann
- Vernünftige Bezahlung und Schluss mit Leihfirmen
- Wertschätzung jedes einzelnen, egal was er/sie arbeitet
- dass jeder ÜBER dem Existenz-Minimum leben kann

- Anerkennung und gute Bezahlung
- Mit Lust zur Arbeit gehen
- Für nicht sinnentleerte Tätigkeiten angemessen bezahlt zu werden
- Dass jeder nach seinen Fähigkeiten und Kenntnissen arbeiten kann



**Soweit die Rückmeldungen –
sie sprechen für sich!**



Aktion zum Internationalen Frauentag Projekt „Frauen stärken“

Die Frauen des Projektes haben sich am internationalen Frauentag mit dem Thema Grundeinkommen in die Öffentlichkeit gewagt.

Zum Thema: „Ich bin eine Königin! Du auch!“ haben wir in Alsdorf Frauen gekrönt und über das Grundeinkommensmodell der KAB informiert.

Die Bilder entstanden nach der Fragestellung, wie sich das Lebensgefühl verändern würde mit einem bedingungslosen Grundeinkommen.

Wir sind überzeugt von der Tätigkeitsgesellschaft mit Grundeinkommen.

Du auch!



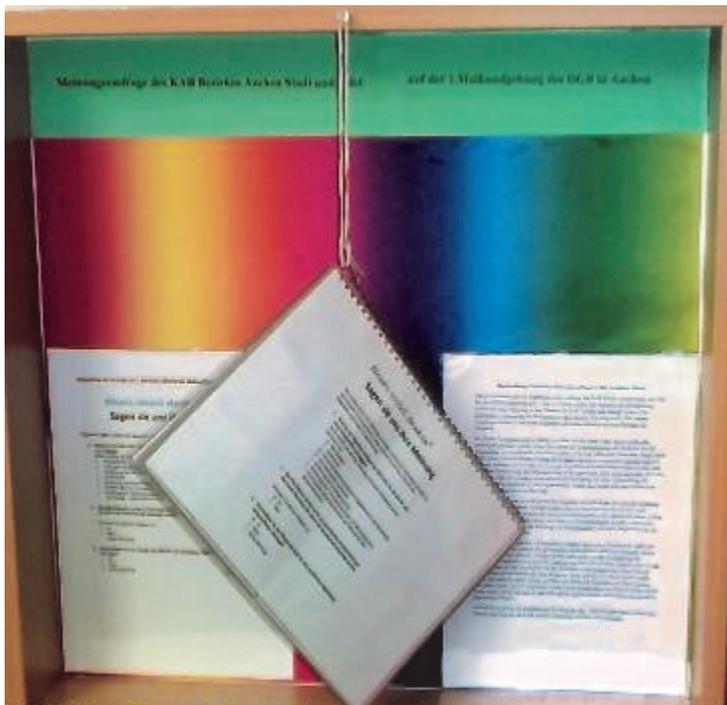
Aktion zum Tag der Arbeit Bezirk Aachen Stadt

Im Rahmen der DGB – Kundgebung in Aachen haben wir Menschen nach ihrer Meinung zu drei Themen gefragt: **eine neue Sozialpolitik, das garantierte Grundeinkommen und die verkaufsoffenen Sonntage.**

Bei den Gesprächen ging es häufig um die Frage der verkaufsoffenen Sonntage. Diese wurde sehr ambivalent gesehen. Auf der einen Seite sahen die Gesprächspartner die Probleme für die Angestellten im Einzelhandel und ihrer Familien. Persönlich aber wünschten sich einige lieber häufiger einen verkaufsoffenen Sonntag, da sie dann entspannter einkaufen könnten und dann auch am Sonntag mehr los wäre in der Stadt. Entsprechend haben 30 % einer deutlichen Reduzierung der verkaufsoffenen Sonntage auch nicht zugestimmt. Dies ist besonders erstaunlich, da die Befragung auf einer Veranstaltung der Gewerkschaften stattfand.

Die Zustimmung beim Grundeinkommen war eindeutiger. Die überwiegende Mehrheit befürwortet ein Grundeinkommen und dies auch bedingungslos. Von den meisten, die einem Grundeinkommen nicht zugestimmt haben, wollten viele gerne die Bedingungen klären. Einige Aussagen gingen in die Richtung einer Verknüpfung des Grundeinkommens mit gesellschaftlich wichtiger Tätigkeiten wie dem Ehrenamt.

Es wurde deutlich, dass die Themen Mindestlohn und Leiharbeit am konkretesten und fassbarsten waren, weil sie den Menschen direkt zu Gute kämen. Die anderen Themen waren weniger greifbar. Die Entscheidung für eines der drei Ziele ist schwer gefallen, weil die Befragten sie alle gleich wichtig fanden und meinten, dass die sich gegenseitig bedingen würden. Abschließend möchte ich festhalten, dass die Besucher der Kundgebung den Themen und Zielen der KAB sehr zugetan waren.



Aktion zum Tag der Arbeit Bezirk Niederrhein





Anlaufstelle für arbeitslose Menschen in der StädteRegion Aachen

LebensWERT - Wunsch

Jenseits von ökonomischen Abhängigkeiten lässt sich die "freie Entfaltung der individuellen Bedürfnisse" denken: Muße haben, sich der Familie zuwenden, beide - Mann und Frau ziehen die Kinder groß. Zeit haben und von den Kindern lernen, wie man spielt, Spiele erfindet oder entwickelt

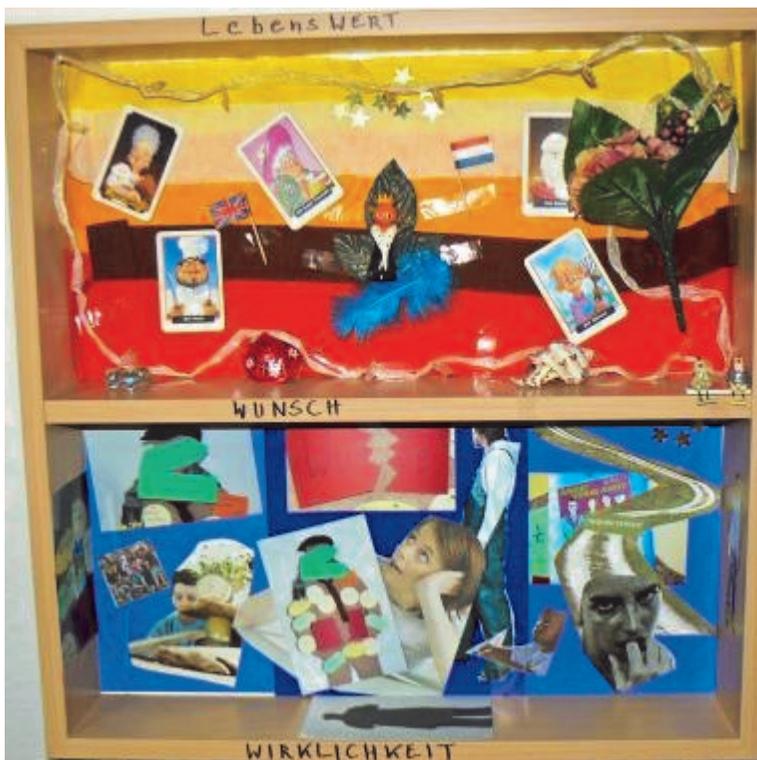
Der Koch als Beruf wird der Koch, der ohne Zeitdruck und Produktionszwang ein Essen zubereitet, das seine Sinne anregt und seine Sinnesorgane verfeinert.

Der berentete oder arbeitslose Hobby-Gärtner, der finanziell abgesichert ist, könnte Gärten anlegen, die auch dem vorbeigehenden Spaziergänger gefallen. Die Farben und Gerüche der Pflanzen werden fantasievoll zusammengestellt.

Musik machen, singen, Theater spielen, malen, Bildhauern, sich Texte ausdenken, Videos mit den Nachbarn drehen, den Kindern Ballettunterricht geben, wenn sie es möchten, Tanz in all seiner Vielfalt vorführen, üben und trainieren, Häuser anmalen, ideenreich auf Missstände hinweisen und für Veränderung sorgen usw.

LebensWERT - Wirklichkeit

Die Realität im Leben eines Arbeitssuchenden lässt sich nicht verbergen, auch nicht verheimlichen. Daher ist Offenheit und Transparenz die wahre Linie, die begangen werden muss!



Arbeitsgemeinschaft „Junge“ Mitglieder, Bezirk Aachen-Land

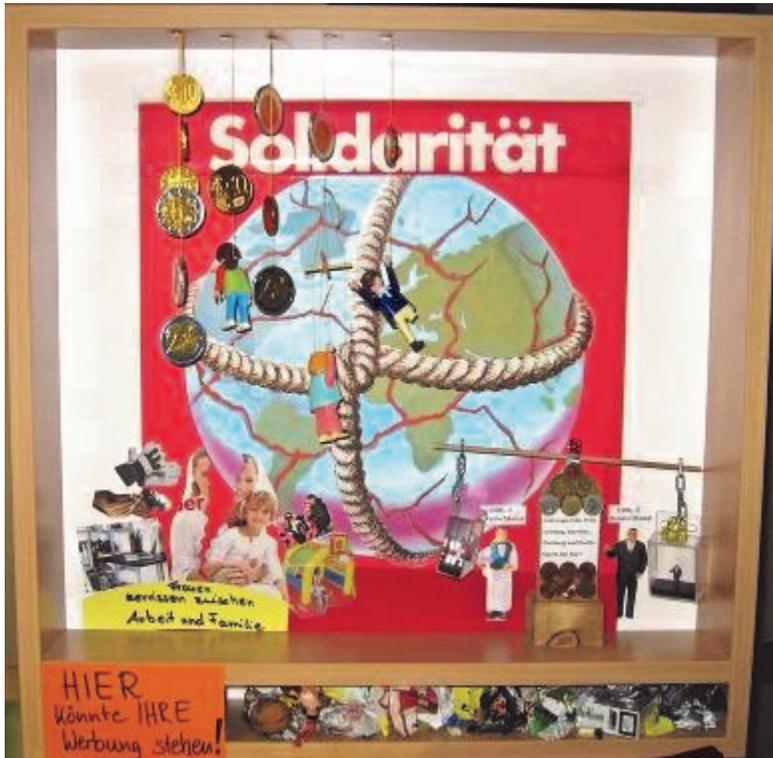
Unsere Gespräche drehten sich um drei gesellschaftliche Themenfelder, die uns am Herzen liegen und wo wir dringend Handlungsbedarf sehen:

Rechts unten ist das Ungleichgewicht der Entlohnung dargestellt. Exemplarisch wird hier der Lohn eines Kellners mit dem eines Managers verglichen. Ein Kellner verdient 1200 €, ein Manager 5300 € und mehr im Monat. Die ungerechte Bezahlung wird besonders deutlich, wenn es um Beschäftigungsverhältnisse im sozialen Bereich geht. Gerade die sehr verantwortliche Arbeit mit und am Menschen ist viel zu wenig anerkannt und verhältnismäßig schlecht bezahlt. Industrielle, technologische und kaufmännische Berufe sind mehr anerkannt als soziale Berufe! Alles, was Geld bringt und Geld erwirtschaftet hat mehr Ansehen!

Unten links sieht man die schwierige Position der Frau zwischen Familie und Arbeitswelt. Von der Frau wird erwartet/verlangt sich zwischen Beruf und Familie aufzuteilen. Wenn sie sich nur für die Familie entscheidet, wird ihr vorgeworfen sich auf Kosten des Mannes ein schönes Leben zu machen.

Geht sie zusätzlich arbeiten, wird sie als „Rabenmutter“ bezeichnet. Die Frau fühlt sich zerrissen zwischen den beiden „Welten“.

Es wird immer wieder gefordert, berufstätige Mütter mehr zu entlasten.



Zwar werden verschiedene Arbeitszeitmodelle geschaffen, die den Müttern die Möglichkeit geben sollen, Arbeit und Familie miteinander zu verbinden. Aber keiner fragt, auf wessen Kosten das geht.

Neues sozial denken

Wird die Arbeitszeit der Mutter gekürzt, wird die nicht mehr zu erledigende Arbeit auf die Kollegen aufgeteilt und diese müssen mehr arbeiten.

Menschen mit Behinderungen haben es in unserer Gesellschaft sehr schwer. Für die meisten ist es sehr schwer, eigenes Geld zu verdienen. Auch in Behindertenwerkstätten werden die Menschen nur mit einem Taschengeld entlohnt. Die Arbeit ist meist stupide. Oft sind die Menschen mit Behinderungen unterfordert. Man hat den Eindruck, dass sich durch diese Maßnahmen die Gesellschaft ein gutes Gewissen macht, für die Betroffenen etwas getan zu haben. Selbst im öffentlichen Dienst werden die behindertengerechten Arbeitsplätze abgeschafft.

Diese ganzen Schieflagen entstehen, weil das Geld absolut im Mittelpunkt steht! Wir sind abhängig vom Geld. Immer mehr Menschen werden zu Marionetten des Geldes. Darum haben wir die Menschen (mit und ohne Behinderungen) am Geld aufgehängt.

Es gilt: „Nur ein Mensch, der zur Gewinnmaximierung des Unternehmens beiträgt, ist ein guter Arbeitnehmer. Menschen, die keine Leistung bringen, werden nicht gebraucht.“

„Geld regiert die Welt!“ Sogar aus unserem Müll wird noch Geld gemacht, ganz zu schweigen vom „Werbe-Müll“, der uns eine schöne, heile Welt suggeriert.

„Geld regiert die Welt!“ Was kann da Abhilfe schaffen? Uns fiel das Lied ein, das wir in der CAJ gesungen haben:

„**Solidarität**, Antwort an die Welt!“

„Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge gemeinsam tun, kann sich das Angesicht der Erde verändern.“



Wie schaffen wir es, Menschen wieder zum Miteinander, zur Solidarität zu bewegen?

Arbeitskreis Madagaskar der KAB der Diözese Aachen

Am 08.04.2013 traf sich das Madagaskar-Team der KAB der Diözese Aachen wie immer bei einem privaten Gastgeber. In Mönchengladbach stellte sich das Team der Herausforderung, seinen Beitrag für den Diözesantag inhaltlich zu formulieren und ins Bild, besser in einen Setzkasten zu bringen. Deutlich wurde in der ersten Gesprächsrunde, dass nicht immer Neues sondern vielfach auch das Bewährte fortzuschreiben ist. Drei Aspekte bilden demnach drei Felder im Setzkasten ab.

Weltnotwerk stärken Unabdingbar für die internationale Arbeit der KAB der Diözese Aachen ist die Zusammenarbeit mit dem Weltnotwerk der KAB .Dabei fiel uns ein: "Das steht sogar in der Satzung der KAB der Diözese Aachen!" Auch in den folgenden Jahren muss die KAB der Diözese Aachen durch viele fantasievolle Aktionen das Weltnotwerk finanziell stärken und die inhaltliche Zusammenarbeit fortführen

Gerechter Handel Die alten Hausarbeiten sind auch die neuen. Immer und immer gilt es in der KAB das Bewusstsein für den gerechten Handel zu schärfen. Wir freuen uns, dass mittlerweile viele Werbeaktionen für gerecht gehandelte Produkte unnötig geworden sind, weil viele Produkte auch im gewerblichen Handel erhältlich sind (das ist ein Erfolg!!!). Hier ist das Angebot fair gehandelter Produkte vielfach aber nur Heuchelei, weil fairer Handel oftmals an der Grenze halt

macht (geknechtetes Personal in deutschen Discountern, die faire Produkte anbieten). Wir wissen auch um viele Beispiele bei Aktionen und Veranstaltungen, wo doch die Tasse Kaffee aus dem fairen Handel fehlte.



Zudem sollten wir verstärkt auch in unser kirchliches Umfeld eingreifen und dort diese Fragestellungen anstoßen.

Mikro-Kredite Dieses Instrument der entwicklungspolitischen Arbeit ist ein großer Erfolg und stärkt unseren Anspruch „der

Neues sozial denken

Option für die Armen“. Das Beispiel Iray Aina, Madagaskar ist dafür der beste Beleg. Die KAB der Diözese Aachen soll darum weiterhin ihre Mitglieder und Verantwortlichen auf die Möglichkeit hinweisen, dieses Projekt in Madagaskar zu unterstützen.

In einer zweiten Gesprächsrunde stellen wir uns die Frage, was unsere politische Herausforderung in der internationalen Arbeit darstellt. Das Madagaskar-Team hat in diesem Zusammenhang den Aspekt des **Landraubes** (oberes Feld) konkretisiert.

Es liegt in der Verantwortung des Nordens - dass bedingt durch anwachsende Spekulationen um Nahrungsmittel, Wasser und Land auf den Finanzmärkten - die Ausbeutung und Plünderung des Südens anwächst.

Dem gilt es – und dafür steht der Landraub beispielhaft – entgegenzutreten und zusammen mit anderen Partnern dagegen zu protestieren.



Arbeitslosenzentrum Krefeld

Wir, das Team des Arbeitslosenzentrums (ALZ) Krefeld begleiten Menschen zu Ämtern, helfen durch den Behördendschub und stärken Ratsuchenden den Rücken.

Wir, das Team des ALZ präsentieren im Rahmen der Umfrage zur KAB-Kampagne „Arbeit kann ganz schön *schön*“ unseren Themen-Setzkasten.

Grundlage des Setzkastens ist das Kreuz in seinen Achsen:

Unten ist der Verfall des Geldes, die negative Lohnspirale (in prekäre Arbeitsverhältnisse mündend) zu sehen.

Ab Mitte aufsteigend über dem Wohnungslosen, ist Papst Franziskus. – ein Name, ein Programm - unter dem leidenden Christus.

Links Mitte: Die Altersarmut, der Leerstand, eine desolate Entwicklung.....

Links oben: Die Sozialinitiative des ALZ Krefeld mit der Zukunftsperspektive für ein sozial-gerechtes Miteinander.

Rechts unten: Auswirkungen der Armut (u. a. Krankheit, psychisch-physische Erschöpfung)



Rechts Mitte: Ohne Mindestlohn ist das Stöbern im Müll für Generationen vorprogrammiert

Rechts oben: *ALTHERGEBRACHTE*

Beschäftigungsprogramme sind durch sozial-integrative Zukunftskonzepte zu ersetzen! Die Agenda 2010 ist daher einer grundlegenden Korrektur zu unterziehen.

Arbeitslosigkeit ist der Einstieg in die Verarmung und ein nicht zu akzeptierender Akt auf körperliche, seelische und geistige Integrität der Betroffenen. Es geht um menschenwürdige Arbeitsverhältnisse und die Bekämpfung der volkswirtschaftlichen Schädigung durch prekäre Arbeitsbedingungen (insbesondere durch die Belastung des Gesundheitssystems).

Wie der neu gewählte Papst Franziskus so treffend formuliert

Der Mensch dient nicht dem Geld – Das Geld dient dem Menschen. Nach der Lehre der Kirche sind alle Menschen gleich!

Aufgemerkt Ihr Gier-Getriebenen! Alle Menschen sind gleich
Alle sind gleich, doch einige sind gleicher.

Es gilt, der sozialen Spaltung, die sich in einer eklatanten Art und Weise vollzieht, Einhalt zu gebieten. Es geht nicht nur um die Ressource Mensch, sondern auch um den Raubbau an der Natur, die Grundlage allen Lebens ist.

Der Mensch darf nicht als Ware behandelt werden, sondern als das, was er ist – als Mensch. Der Mensch begegne dem anderen Menschen mit Liebe, Glaube, Würde und Respekt. Ebenso der Natur.

Die **Einführung eines Mindestlohns** ist geboten, um den Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen ein sozio-kulturelles Leben im Gleichgewicht zu ermöglichen. Weiterhin braucht es Chancengleichheit in Bildung, Ausbildung, Berufswahl.



Das soziale Netz ist zu bewahren und auszubauen!

Ein **Grundeinkommen** sichert den Zugang zu den gesellschaftlichen und kulturellen Ressourcen, die ebenfalls weiter zu fördern und auszubauen sind.

Bezirksleitung der KAB im Bezirk Niederrhein

Kreuzweg für Gerechtigkeit 2013 in Krefeld

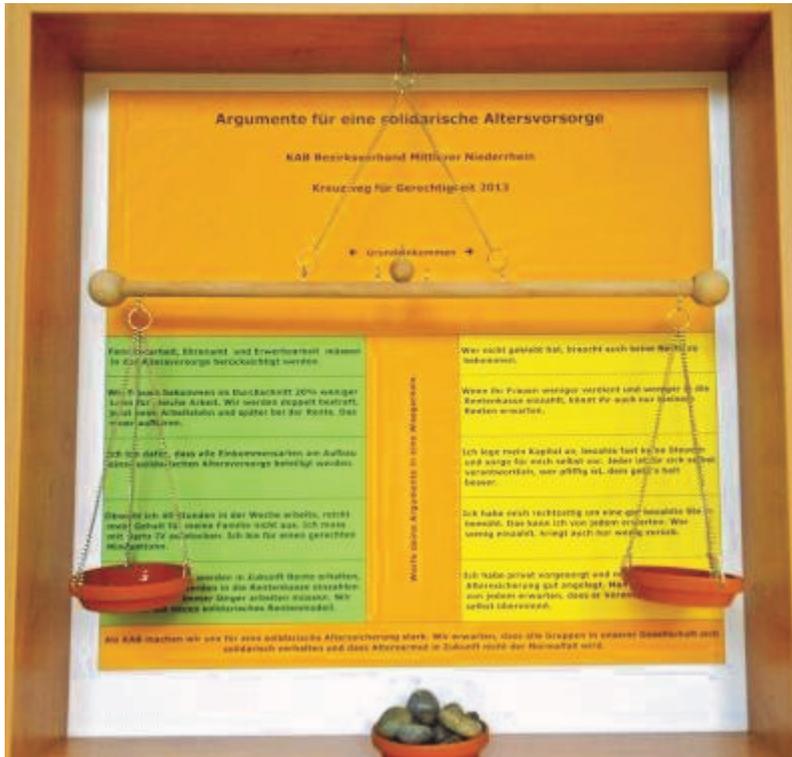
Vertrauen wir auf eine solidarische Altersvorsorge?

In Form einer Waage werden Argumente für Solidarität in unserer Gesellschaft Argumenten für die ausschließliche Eigenverantwortung des Einzelnen gegenübergestellt. Dies geschieht am Beispiel der Altersvorsorge.

Jeder kann mit Hilfe von Gewichten spielerisch abwägen, welche Argumente für oder gegen Solidarität in unserer Gesellschaft sprechen. Die Argumente können durch unterschiedliche schwere Gewichte (Kieselsteine) bewusst gewichtet werden. Die Argumente sind so gewählt, dass der Abwägende überlegen muss.

Als weiteres spielerisches Element ist ein unterschiedlich großes Grundeinkommen eingebaut. Dieses kann von Null auf sehr breit aufgestellt werden, indem die Aufhängungspunkte der Waage von punktförmig über schmal auf breit eingestellt werden können. Mit zunehmender Breite nimmt die Sensibilität der Waage ab. Daraus lässt sich ableiten, dass mit der zunehmenden Höhe eines Grundeinkommens andere Maßnahmen in unserer Gesellschaft an Gewicht für eine solidarische Gesellschaft verlieren könnten.

Der Setzkasten soll auf spielerische Weise zur Auseinandersetzung mit Solidarität in unserer Gesellschaft anregen, ohne das Ergebnis vorwegzunehmen.



**Diözesanleitung der christlichen Arbeiter-
jugend CAJ, Diözesanverband Aachen**





Diözesanteam 60plus der KAB der Diözese Aachen

Oben links: Impression: „**Weitergabe** des „**Wie**“ - gelingt das Leben. Bei der Idee zur Gestaltung ging ich von den Lebenserfahrungen aus, die ich selbst bei mir und bei der Entwicklung unserer Kinder und Enkel gemacht habe.

Grundlage allen **Weiterentwickelns** ist das **Wissen**. Das Interesse muss bereits sehr früh **geweckt** und durch interessante Erfahrungen auch hierfür **geworben** werden (frühkindliche Förderung). So erwächst der **Wunsch (Wollen)** mit dem **Wissen** etwas anzufangen. Mit **wohlwollender** Förderung wird schon das Kind und der junge Mensch **Werke***) schaffen (von der kindlichen Kritzelei angefangen über Schülerbasteleien bis zu gekonnten Werken). Hierbei spielen **Weiterbildung** und bei **Werken**, die zum Lebensunterhalt erstellt werden, ein vernünftiges **Wirtschaften** eine entscheidende Rolle. Die geschaffenen **Werke** stellen **Werte** dar, an denen sich der Mensch erfreut, die seine Existenz sichern und die ihn froh machen, etwas geschafft zu haben. Hierüber sich zu erinnern, zu erzählen, **Wissen** und Können weiter zu geben entfaltet eine **Wirkung** über Generationen hinweg und sichert ein aktives **Weiterleben***) auch im Alter.

*) **Werke** und **Werte** werden hier sowohl als materielle als auch als immaterielle Begriffe gebraucht. So ist z.B. das gekonnte Rezitieren eines Gedichtes, das Beherrschen eines



Neues sozial denken

Musikinstrumentes oder die Leitung einer Jugendgruppe manchmal **wichtiger** und **wertvoller** für das Leben, als die Erstellung materieller Sachen. Diese immateriellen **Werke** und **Werte** sind es oftmals, die ein Leben im Alter **wert-** und **würdevoll** ermöglichen.

Oben rechts: In einigen Beispielen soll dargestellt werden, was man alles unter Pflege verstehen kann und soll, im Prinzip jegliche Hilfe vom Krankenbesuch bis zur Mitarbeit in Palliativeinrichtungen. Ideal ist die Pflegehilfe in der Familie.

„Alt unterstützt Jung“, „Jung hilft Alt“

Auf dem gelb-eingeklebten Zettel ist die Einstellung der KAB unseres Bistums noch mal klar formuliert.

Unten: „Das Geräusch vom Krankenwagen habe ich immer noch im Ohr!“ So erzählt eine Frau, die ihre Mutter über mehrere Jahre zu Hause gepflegt und erfahren hat, wie schwer häusliche Pflege ist und man dringend Hilfe benötigt.

Hilfe, die auch bezahlbar ist! Hilfe (!) benötigt aber auch das Pflegepersonal, denn „Gute Pflege braucht Zeit“! Die fehlende Zeit geht zu Lasten der Menschen.



Frauengruppe der KAB Bezirk Niederrhein

Im **ersten Setzkasten** haben wir verschiedene ehrenamtliche Tätigkeiten aufgezeigt. Um der Altersarmut entgegen zu wirken fordern wir, die ehrenamtliche Tätigkeit in Zukunft als rentenrechtliche Zeit anzuerkennen.



Der **zweite Setzkasten** beschäftigt sich überwiegend mit dem Thema Rente für Frauen und deren Benachteiligung bei der Anerkennung der Rentenpunkte.

Deshalb sind wir für die Gleichbehandlung der Frauen, die ihre Kinder nach 1992 geboren haben.



Gartengruppe Projekt „Frauen stärken“, Alsdorf

Nachhaltig Leben und Arbeiten

Die Frauen aus dem Gemeinschaftsgarten in Alsdorf haben sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt. Drei Frauen, die regelmäßig im Garten arbeiten und ihre Zeit dort gestalten, merkt man an, dass der Garten sie auf eine besondere Art verbindet. Die Frauen sind froh, diesen Ort zu haben, um der Isolation und den Problemen des Alltags ein Stück weit zu entkommen und ihre „INSEL DES FRIEDENS UND BLÜHENS“ zu haben, die jederzeit erreichbar ist. Die Erde und die Arbeit in der Erde hat die Frauen geerdet. Das bringen alle auf ganz unterschiedliche Weise zum Ausdruck.

Der Kasten gestaltet sich von unten nach oben. Am Anfang stehen die Bedürfnisse in der Natur zu sein, etwas zu schaffen und auch die Möglichkeit zu haben, seine Aggressionen abzubauen. In der zweiten Ebene steht die Arbeit: Der Garten als Sinnstifter der Arbeit. Gott schuf die Erde und seinen Garten Eden. Vielleicht ist es der göttliche Anteil in uns, der uns schaffen lässt; Sähen = Schöpfung, Behüten = Aufwachsen, Ernten und Heilung, Gemeinschaft erleben – Austausch schaffen!

Der obere Teil des Setzkastens zeigt:

Durch das Tun entsteht SEIN und TEILHABE.



Gottesdienst zum Bezirkstag der KAB Heinsberg

Auszug aus der Predigt im anschließenden Gemeinde-Gottesdienst

Säge gekreuzt mit roten Balken:

Spaltung zwischen reich und arm aufheben

Die Spaltung zwischen Reichen und Armen – in immer weniger „Gewinner“ und immer mehr „Verlierer“ wird stetig größer - überall auf der Welt. Doch so weit brauchen wir gar nicht zu schauen: 1 % der Haushalte hier in Deutschland besitzt 25 Prozent des gesamten Volksvermögens, die obersten 10% können sich mit der Hälfte des deutschen Gesamtvermögens gemütlich einrichten – aber auf 50 % der Menschen entfällt gerade einmal ein einziges Prozent des Gesamtbesitzes!

Hammer:

Recht auf Erwerbsarbeit

Ich zeige hier den Hammer. Er ist das Zeichen für Arbeit. Arbeit stiftet Sinn. Arbeit ermöglicht, zu überleben und schafft die Möglichkeiten am Leben in der Gesellschaft teilzuhaben! Wenn Menschen über lange Jahre keine Erwerbsarbeit haben, sind die körperlichen und seelischen, aber auch die familiären und gesellschaftlichen Folgen gravierend! Erwerbsarbeit ist und bleibt ein zentrales Element für unser Leben und unsere Gesellschaft.



Symbol: Marionette:

Würde des Menschen (Freiheit und Verantwortung)

„Jeder Mensch ist mehr wert als alles Gold der Erde, weil er Geschöpf Gottes ist.“ – so hat einmal kurz und treffend Kardinal Josef Cardijn gesagt. Zu dieser Würde gehört auch, dass jeder Mensch menschenwürdig leben kann, dass er Mittel zur Verfügung hat, die mehr ermöglichen, als gerade mal das Überleben zu sichern.

In Deutschland werden pro Tag ca. 1,2 Millionen Menschen von den Tafeln mit Lebensmitteln versorgt. Es wäre eine Katastrophe, wenn es die "Tafeln" nicht mehr gäbe. Aber es ist noch eine viel größere Katastrophe, dass es diese in unserem reichen Land geben muss.

Symbol Blume:

Leben zur Entfaltung bringen

Jeder Mensch hat viele wunderbare Gaben und Fähigkeiten geschenkt bekommen. Dafür steht die Blume! Doch nur ganz wenige werden entdeckt und eingesetzt. Vieles liegt brach und schlummert in uns. Es wäre für jeden Menschen, aber auch für unsere Gesellschaft nützlich, wenn all das Unentdeckte entdeckt, gefördert und gelebt werden könnte!

Darum entwickeln viele engagierte Menschen viele neue Ideen/Formen für ein Zusammenleben, in denen die Vielfalt des Menschen gelebt werden kann. Als KAB treten wir für die Tätigkeitsgesellschaft ein!



Hauptamtlichen-Konferenz KAB Diözese Aachen

Ein menschenwürdiges Leben und Arbeitslosigkeit

Jeder Mensch hat ein Recht auf ein Leben in Würde, das stellt die linke Seite des Setzkastens dar. Da uns in der Auseinandersetzung mit dem Thema Tätigkeitsgesellschaft, das christliche Menschenbild, einen würdevollen Umgang miteinander und ein Leben in Würde als zentrale Voraussetzung beschäftigt hat, haben wir den Menschen in den Mittelpunkt gestellt.

Die Krone als Zeichen, wir alle sind und bleiben Kinder Gottes, sind Könige jeden Tag und da wir alle Könige und Königinnen sind, herrscht keiner über den anderen.

Die rechte Seite zeigt die Realität, heute in der Arbeitslosigkeit, gestrandet sein, grade noch irgendwie überlebend, jede Menge Stolpersteine und immer nur jedem Euro hinterher hechend.



Herbstseminar des KAB-Bezirksverbandes Aachen-Land

KAB ist eine starke Gemeinschaft, unsere Inhalte sind gut

Unser Setzkasten der Bildungswoche in Baasem zeigt die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Tätigkeitsgesellschaft“.

Links unten sehen wir die Gleichwertigkeit von Erwerbsarbeit, ehrenamtlicher Arbeit und der Familienarbeit. In der Mitte, was hat welchen Wert in unserer Gesellschaft, was ist uns und den anderen wirklich wichtig. Rechts unten zeigt, wir wollen neue Wege gehen und unsere Hoffnung unterstützt den Weg.

Diese drei Felder sind die Ergebnisse einer Öffentlichkeitsaktion, die im Rahmen der Bildungswoche mit allen Familien und den Passanten in Schleiden stattgefunden hat.

Links unten ist die Gemeinschaft der Familien während der Bildungswoche zu sehen. Es war eine tolle, spannende und vielfältige Zeit, die alle Familien gebildet, Gemeinschaft entdecken und erfahren ließ und Vorfreude auf das nächste Jahr macht.

Macht doch einfach mal mit!!!!



IG-Metall, Gruppe 60plus Düren

Fast ist es eine Tradition, jährlich kommt die KAB im Bezirk Düren ins Gespräch mit der lokalen IG-Metall. Dieser Kontakt wird immer wieder vermittelt über unsere Freunde der KAB-Gruppe Düren-Stadtmitte. Mitglied Paul Bolder war es auch, der bei den Mitgliedern der IG-Metall dafür geworben hat, unseren Fragebogen zur Kampagne „Arbeit kann ganz schön schön sein“ auszufüllen.

Die Vorstellung der Aktionsergebnisse war in diesem Jahr der Aufhänger für das Gespräch. Es wurde deutlich: Wir teilen die Ergebnisse der Fragebogenaktion und stimmen den Einschätzungen und Trends der Befragten zu. Nach einem Vortrag, in dem Andris Gulbins die Wirkweise der Entwertung/Verbilligung der Erwerbsarbeit aus Sicht der katholischen Soziallehre beschrieb, war es dann einfach, in der anschließenden Diskussion drei Fragestellungen zu diskutieren:

Gute Arbeit, gutes Leben: Was kann der Entwertung der Erwerbsarbeit entgegengesetzt werden? Welche Ratschläge gibt die IG-Metall der KAB?

Wachstum und Nachhaltigkeit: Brauchen wir neue Wirtschaftsformen? Hat die Vergangenheit eine Zukunft?

Arbeit am Menschen: Dieser Titel umschreibt mit anderen Worten die Anliegen der KAB, die wir mit einer Tätigkeitsgesellschaft verbinden.



Die Meinungen, Ansichten, Ratschläge und Tipps der Freundinnen und Freunde der IG-Metall in Düren sind im Setzkasten nachzulesen.

KAB-Gruppe St. Clemens Krefeld-Fischeln

Welche Entwicklungen machen uns Sorge?

Welche Antworten haben wir/hat die KAB?

Symbole als „**Botschaften**“ für den Setzkasten

- Wippe mit Übergewicht beim Geld
- „Geld regiert die Welt“
- Geldsack
- Hamsterrad
- Ohnmacht/ Politikverdrossenheit
- Verarmung im Alter
- alle in einem Boot
- Gesellschaft driftet auseinander
- unerreichbare Leiter
- Zukunft unserer (Enkel-)Kinder
- Treppe nach unten/Abstieg
- unsicheres Ater
- Rente, Wohnen, soziale Kontakte

Antworten der KAB:

Mindestlohn, gerechte Einkommensverteilung,
Mitbestimmung, Aufwertung Ehrenamt, KAB-Rentenmodell,
garantiertes Grundeinkommen, Menschenwürde, solidarische
Gesellschaft, Berufsbildungswerk Menteroda, CAJ als

Lebensschule, Rente für Mütter, altersgerechtes Wohnen/
Mehrgenerationenhaus



KAB-Gruppe Alsdorf-Busch und Stadtverband Alsdorf Baesweiler

Die Umbrüche in der Gesellschaft

sind vielfältig und gekennzeichnet durch

- Leiharbeit
- Altersarmut
- Auflösung der bisherigen gesellschaftlichen Grundlagen
- Arbeit sichert nicht mehr den Lebensunterhalt
- Lebens – und Familienplanung ist für viele unmöglich geworden. Ohne die massive Unterstützung von Eltern und Großeltern kommen viele junge Menschen / Familien nicht über die Runden!
- Das Arbeitslosengeld II (Hartz IV) grenzt aus! Viele scheuen die Antragstellung, obwohl sie einen Anspruch hätten. Sie leben lieber vom Niedriglohn.



Positionen und Forderungen der KAB, die die Befragten für wichtig halten:

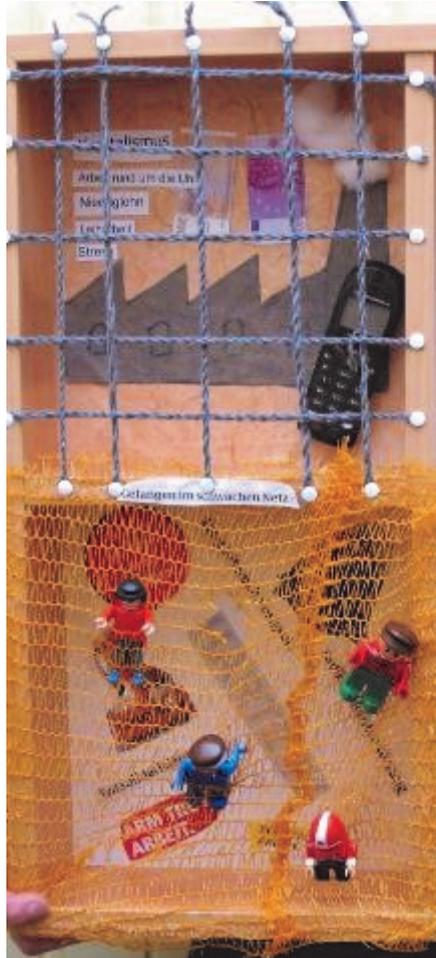
Mindestlohn, Grundeinkommen (wichtig, dass KAB dranbleibt), Tätigkeitsgesellschaft, als neues, alternatives Gesellschaftsmodell hat vorrangige Bedeutung, denn die Arbeitsgesellschaft schafft weder soziale Sicherheit noch Gerechtigkeit und Teilhabe. Anerkennung des Ehrenamtes ist wichtig – nicht nur für die Rente, auch für Rentner, (welche Form?). Arbeit darf nicht krank machen – Arbeit muss *Menschen-würdig sein* und bleiben

Oben links: Arbeitssituation der Menschen heute. Kapitalinteressen rücken Werte wie Menschenwürde und Anerkennung in den Hintergrund. Leiharbeit, Niedriglohn, Stress, Arbeiten rund um die Uhr. Der Mensch in der Arbeitswelt gefangen.

Oben rechts: Das Gegenstück – Wie es sein sollte! In der Tätigkeitsgesellschaft teilen sich die Menschen (Mann und Frau) alle Formen der Arbeit. Teilhabe an Erwerbsarbeit, Familienarbeit und Ehrenamt. Diese Form der Arbeit wird flankiert durch ein existenzsicherndes Grundeinkommen.

Unten links: Das soziale Netz wird immer brüchiger. Immer mehr Menschen fallen raus. ALG II, Arbeitslosigkeit, arm trotz Arbeit, Rentenkürzung, Entsolidarisierung, Sonntagsarbeit usw. kennzeichnen die Situation.

Unten rechts: Das Gegenstück: Eine Solidarische Gesellschaft gekennzeichnet durch das garantierte Grundeinkommen für alle.



KAB Gruppe Alsdorf-Mariadorf

Her mit dem schönen Leben!“ Wir erzählen Euch heute eine kleine Geschichte. Nein, keine die mit „Es-war-einmal,, anfängt! Sondern, eine die mit „Es wird einmal sein!“

Ja, Familie Sonnenschein wird einmal glücklich sein

Sie braucht sich keine Sorgen zu machen, das Grundeinkommen ist da! Vater und Mutter können zu Hause bleiben, wenn die Kinder geboren werden ...sorgen sich gemeinsam um die Kleinen und bauen an ihrem Häuschen und an einem schönen Garten.

Die Eltern werden einen guten Beruf haben und nach den ersten Familienjahren werden sie gerne wieder ihrer Arbeit nachgehen. Schließlich werden sie gebraucht! Die Arbeitswelt wird sich sehr verändert haben

- **Solidarität und Kollegialität**
- **Mitbestimmung und Equal-pay**
- **Weiterbildung und Wertschätzung**

werden den Alltag bestimmen!

Der Mindestlohn wird alle absichern und keiner wird mehr als 30 Stunden in der Woche arbeiten müssen!

Und wie sieht es mit deiner Zukunft aus?

Schau in die Spiegel!

Wo ist dein Platz in der

☼ Familie ☼ Arbeitswelt ☼ Gesellschaft?

Eine Setzkastengeschichte der KAB Mariadorf – junge Familien

Da sehen unsere Kinder einer rosigen Zukunft entgegen...
also engagiert Euch!



KAB-Gruppe Driescher Hof Aachen

Die Würde des Menschen ist unantastbar!
(Art.1, Abs.1 Grundgesetz)

Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Unsere Ortsgruppe möchte zunächst das Zusammenleben von Menschen verschiedener Nationen, verschiedener Lebensformen, von Menschen mit körperlicher oder seelischer und von Menschen ohne Behinderung fördern und ermöglichen.

Zugleich ist es uns wichtig, unsere Lebensmöglichkeiten auf Nachhaltigkeit auszurichten, auf einen sparsamen Verbrauch von Energie und Lebensmitteln, so dass wir mit der Natur im Einklang leben.

Weiterhin steht unsere Ortsgruppe für eine gerechte (Um-) Verteilung der Steuern und Sozialabgaben, damit es allen Bürgern und Bürgerinnen möglich wird am kulturellen und staatsbürgerlichen Leben teilzuhaben. Ausreichende staatliche Hilfe für die Bildung vor allem von Kindern und Jugendlichen, um ihnen die Möglichkeit zu eröffnen, sich und ihre Familie später durch Arbeit finanzieren zu können.

Die Inklusion und das friedliche Miteinander in sozialer Sicherheit sowie die Weiterbildung aller Menschen möchten wir mit unserer Gruppe fördern.



KAB-Gruppe Herz-Jesu Dülken

„Behandle alle Menschen so, wie Du selbst behandelt werden möchtest“. Menschlichkeit, Respekt und Würde, das ist unsere Forderung.

Eltern zu Hause zu pflegen ist eine große Herausforderung für die ganze Familie. Eine veränderte Lebenssituation mit Einschnitten im Privatleben, eine ungewisse Dauer der Pflegejahre, zu wenig Zeit für sich, mangelhaftes Verständnis und Unterstützung des sozialen Umfeldes. Nicht jeder kann das Pflegezeitgesetz aus beruflichen oder finanziellen Gründen (kein Anspruch auf Vergütung seitens des Arbeitgebers) in Anspruch nehmen.

Die ambulanten Pflegedienste sind überlastet und stehen tagtäglich unter enormen Zeitdruck. Die ärztliche Versorgung ist aufgrund der Strukturen im Gesundheitswesen äußerst problematisch. So sind Ärzte wegen der geringen Vergütung von Hausbesuchen oft nicht bereit, den Pflegebedürftigen aufzusuchen. Problematisch ist, dass bei der Antragstellung der Pflegestufen der Zeitbedarf im Minuten-Takt ermittelt wird, die Praxis im alltäglichen Umgang mit dem zu pflegenden Menschen aber meist ganz anders aussieht. Abgesehen von den persönlichen Eigenschaften, der häuslichen Umgebung und „alten“ Gewohnheiten braucht man im Umgang mit Pflegebedürftigen sehr viel mehr Zeit und Geduld. Wo bleibt hier die Menschlichkeit?

KAB-Gruppe Herz-Jesu Stolberg-Münsterbusch

Anlass des Setzkastens war die Vorbereitung zu unserem Jubiläum. Was bedeutet uns derzeit KAB?

Für uns stehen unsere Aktivitäten in und für Münsterbusch an erster Stelle. Darum haben wir im Setzkasten auch das Bild der Kirche. Das geteilte Fladenbrot steht für Gemeinschaft. Geteiltes Brot, geteiltes Leben, gelebte Gemeinschaft in unserer Gruppe und im Ortsteil.

Dann haben wir das Kreuz in unserem Setzkasten. Es steht für unsere gelebte Verbindung mit Jesus Christus und der Kirche. Unser Glaube ist uns wichtig. Darum sind wir in unserer Gemeinde vielfältig aktiv und bereichern so das Gemeindeleben.

Wir erleben, dass die Christen in unserem Ort immer weniger werden, dass das Gemeindeleben weniger wird, dass die veränderten kirchlichen Strukturen unser Engagement nicht erleichtern und uns oft die Freude an der Arbeit rauben!

Der Hammer steht für unsere Tradition: Vor 100 Jahren wurde in unserem Ort der Arbeiterverein gegründet. Damals blühte ringsum die metallverarbeitende Industrie. Da waren viele Arbeiter beschäftigt. Davon ist nicht viel übrig geblieben. An alte Zeiten kann man nicht so leicht anknüpfen. Vor 20 Jahren gelang eine Neugründung der KAB, aber heute sehen wir diese Chance kaum noch.

Neues sozial denken

Die Waage steht für die „soziale Gerechtigkeit“, die sich die KAB auf die Fahnen geschrieben hat. Leider erleben wir, dass diese zunehmend gefährdet ist! So bleiben heute mehr Fragen als Antworten: Wie und mit welchen „Instrumenten“ sowie Maßnahmen können wir heute mehr soziale Gerechtigkeit erreichen?



KAB-Gruppe Herzogenrath-Merkstein II

Die Gestaltung des Setzkastens wurde zweigeteilt. Auf der rechten Seite sehen wir die Lebenswelt, so wie wir sie heute erleben. Die Pflanze stellt Efeu dar, welches alles überwuchert und vieles nicht mehr erkennen lässt. Die Triebkraft dieser Pflanze sind die von uns angeprangerten Missstände: immer größer werdender Niedriglohnsektor, zunehmende Leiharbeit, sinkende Reallöhne, längere Lebensarbeitszeit, das niedriger werdende Rentenniveau, erhöhter Druck auf Arbeiter und Arbeitslose. Aus diesen Wurzeln entspringen die grünen Blätter: steigende Unternehmensgewinne, Aktiengewinne, Profitgier, Gewinnsucht, die größer werdende Schere zwischen „Arm und Reich“, globale Unternehmen gegen lokale Arbeiter. Die Hand, die diese Pflanze ausreißen will, ist die „Soziale Gerechtigkeit“ und die „UmFairteilung“. Das Herausreißen des Efeu bietet Platz für andere Pflanzen und die Sonne.

Die Sonnenblume stellt unseren angestrebten Sollzustand dar mit den treibenden Wurzeln von einem gesetzlichen - zum Leben reichenden - Mindestlohn, Grundeinkommen, Sockelrente, Solidarität, Verringerung der Leiharbeit, öffentlich geförderte Beschäftigung. Aus diesen Wurzeln entspringt eine Blume mit den Blütenblättern: Wohlstand für Alle, für jeden eine angemessene Lebensarbeitszeit, Tätigkeitsgesellschaft mit einem ausgewogenen Verhältnis von Ehrenamt, Familienarbeit und Erwerbsarbeit sowie für

KAB-Gruppe
Krefeld Linn

Wir sind gegen die Verarmung der Gesellschaft und fordern daher einen Mindestlohn von

9,70 Euro pro Stunde.

Gleichfalls setzen wir uns ein für eine

Sozialversicherungspflicht ab dem ersten Euro,

um so mehr soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft zu erreichen!

ARBEIT BRAUCHT WÜRDE

Niedriglohn
Nicht genug an Stellen und zu hoher Lohn.

Friseur:
Ost: 2,19 Euro pro Stunde
West: 7,33 Euro pro Stunde

Pflegepersonal:
Ost: 7,59 Euro pro Stunde
West: 8,50 Euro pro Stunde

Tarif-Carsharing:
Ost: 8,22 Euro pro Stunde
West: 8,74 Euro pro Stunde

Tunierische Vierbeiner:
8,70 Euro pro Stunde

ARM IM REICHEN LAND

Werkverträge - Missbrauch stoppen

Schlechte Arbeit als Leiharbeiter
Hilft Grundlohn mit Werkverträgen

Ein Beispiel:
Angehörige: 11,00 Euro pro Stunde
Leiharbeiter: ca. 7,50 bis 8,15 pro Stunde
Werkverträge: ca. 8,00 Euro pro Stunde

WIR FORDERN DEN MINDESTLOHN

Der KAB fordert 9,70 Euro Mindestlohn

Wir geben die Hoffnung nicht auf!

Wir sind eine Bundesanwaltschaft
gegenüber Mindestlohn
Werkverträge nicht erlauben
Werkverträge sind illegal

Arbeit braucht menschenwürdige
Mitarbeiterentlohnung
Talentparadoxie, Entlohnung

lasst euch
nicht
verarmen

KAB-Gruppe St. Anna Mönchengladbach-Windberg

„Auf dem Weg zum Grundeinkommen“ (inklusive Mindestlohn und Grundrente)

Unser Setzkasten ist ein Triptychon mit entsprechenden Türflügeln. Die weitgeöffnete Schere auf der Vorderseite (geschlossene Türflügel) stellt die „Ist-Situation“ dar, indem sie sichtbar in „ARM“ und „REICH“ spaltet. Bilder und Stichworte, die dies verdeutlichen sind dabei: ARM im REICHEN LAND, Leben vom Abfall, die untere Hälfte besitzt nur 1 % des Vermögens, Ausbeutung, Leiharbeit, Schikanen am Arbeitsplatz, Depression, Trauer.

Öffnet man die Vorderseite, so werden im Innern Wege zum Grundeinkommen aufgezeigt.

Im Innern des Setzkastens zeigt sich die soziale Gerechtigkeit – Fairteilen statt sozial spalten durch Mindestlohn und Grundrente/ KAB-Sockelrente. Leben in Fülle mit Sicherheit - Grundeinkommen garantiert! (geschlossene Türflügel) Der - vom Betrachter/von der Betrachterin aus gesehen – rechte, geöffnete Türflügel handelt vom notwendigen, gesetzlichen Mindestlohn. Arbeit kann ganz schön schön sein bzw. schöner werden durch einen gesetzlichen Mindestlohn in Höhe von mindestens 9,70 Euro.



Dies heißt, die Zeichen der Zeit zu erkennen und die Arbeit und das Leben neu zu gestalten. Arbeit und Leben brauchen wieder Würde. Vom Betrachter/in aus gesehen – linke geöffnete Türflügel handelt von der Existenzsicherung durch eine Grundrente oder noch besser von einer Rente, basierend auf dem wegweisenden, solidarischen und gerechten Rentenmodell der KAB (getragen von vielen katholischen Verbänden). Der Mittelteil des Setzkastens zeigt und beschreibt das Leben in Fülle mit Sicherheit durch ein garantiertes Grundeinkommen.

Papa muss noch kurz die Welt retten – Grundeinkommen garantiert, Perspektiven für eine sozial gerechte Zukunft, halte deine Träume fest – lerne sie zu leben, heißt es dort. Grundeinkommen – wir leisten es uns!

Der Mittelteil des Setzkastens zeigt und beschreibt das Leben in Fülle mit Sicherheit durch ein garantiertes Grundeinkommen.

Papa muss noch kurz die Welt retten – Grundeinkommen garantiert, Perspektiven für eine sozial gerechte Zukunft, halte deine Träume fest – lerne sie zu leben, heißt es dort.

Grundeinkommen – Wir leisten es uns!



KAB-Gruppe St. Antonius Düren

1. Die Farben

Die 4 Felder des Setzkastens haben als Untergrund verschiedene Farben:

schwarz als die Farbe der Kirche, als die Farbe konservativer Politik

rot als die Farbe der Arbeit, als die Farbe sozialdemokratischer Politik

grün als die Farbe der Umwelt, der Schöpfung, als die Farbe umweltbezogener Politik

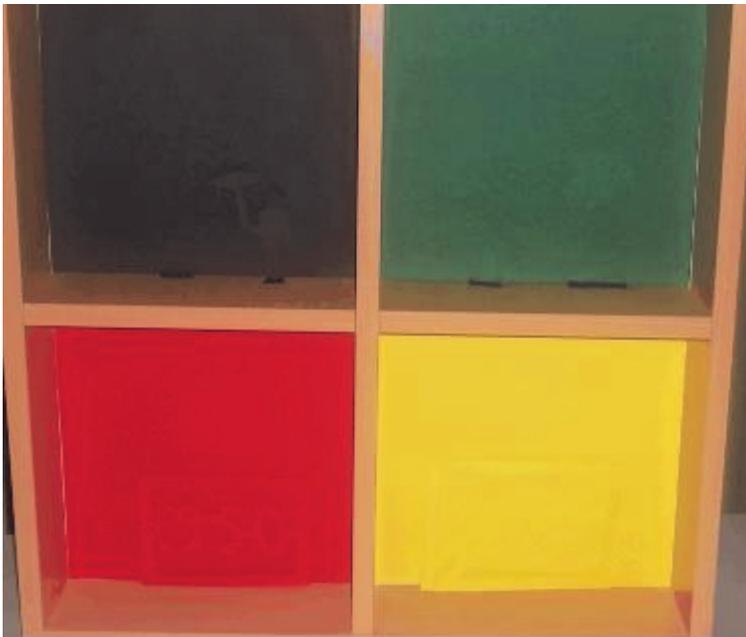
gelb als die Farbe der Wirtschaft, des Geldes, als die Farbe wirtschaftsbezogener Politik

2. Die Schattenbilder

In diesen 4 Farben wurden nun auch aus farbigem Papier sinnentsprechende Schattenbilder ausgeschnitten:

- in schwarz ein Paar, das den freien Sonntag als einen Tag der Kirche und der Freizeitgestaltung genießt,
- in rot der Betrag von 9,70 Euro, der für den gesetzlichen Mindestlohn steht, damit „Arbeit nicht nur ganz schön *schön* sein, sondern Menschen auch ernähren kann.

- in grün einige Bäume, die für den Erhalt der Umwelt stehen sollen, nicht nur was die Freizeit angeht, sondern auch was den behutsamen Umgang der Arbeit mit der Umwelt angeht. Denn die Zerstörung der Umwelt kommt zumindest langfristig einer Zerstörung der Welt, der Schöpfung, gleich.
- in gelb eine Umsatzkurve, die für die wirtschaftlichen Interessen steht. Unsere Arbeit und unsere Politik müssen einerseits wirtschaftlich ausgerichtet sein, andererseits darf diese wirtschaftliche Ausrichtung nicht nur einigen wenigen zugute kommen, sondern muss auch in die Arbeit, in die Umwelt, in die Freizeit reinvestiert werden.



3. Der Durchblick

Wenn es denn nun so wäre, dass jeder sich nur um "seine Farbe" kümmert, also nur die Schwarzen um den Sonntag, nur die Roten um den Mindestlohn, nur die Grünen um die Umwelt und nur die Gelben um die Wirtschaft, dann klappt es nicht, dann bleiben Erfolge fast unsichtbar (Bild 1).

Wenn aber jeder auch etwas vom anderen lernt und übernimmt, dann erst wird das Ganze sichtbar, wenn die Schwarzen sich mit um den Mindestlohn kümmern, wenn die Grünen mit um den freien Sonntag kämpfen, wenn die Roten sich mit für eine funktionierende Wirtschaft einsetzen, und die Gelben für den Umweltschutz. (Bild 2)

Erst dann kann man Erfolge sehen:

Politik mit Durchblick!



**KAB-Gruppe St. Bonifatius
Stahldorf Krefeld**

Mit dem Setzkasten wollen wir zum Ausdruck bringen, dass sich Mitglieder und Gäste in einer solidarischen Gemeinschaft gut aufgehoben wissen sollen.

In unseren Veranstaltungen, z.B. in Informationsvorträgen, Gesprächen, Festen und Feiern, Impulse und Antworten auf viele Fragen und Probleme unseres alltäglichen Lebens finden und geben.

Und im miteinander Hinsehen – auch über den Tellerrand hinaus – Situationen und Probleme anderer benachteiligter Volksgruppen beurteilen und erkennen.

Und durch soziale Aktionen nach unseren Möglichkeiten denen zu helfen, die nicht so reich begütert sind wie wir.

Und als kirchliche Organisation eine Brücke zwischen Mensch und Gott sein.

Und immer in Bewegung sein!



**KAB-Gruppe St. Cyriakus
Krefeld-Hüls**

***Menschenwürdiges Leben durch Teilhabe am sozialen
Leben, auch für Menschen mit Beeinträchtigungen***

Wir fordern für jeden

- Zugang zu Bildung/Ausbildung *durch* finanzielle und strukturelle Unterstützung
- Auskömmliche Verdienste *durch* Mindestlohn und Abschöpfung von Spitzeneinkommen
- Diskriminierungsfreie Hilfen und faire Sozialleistungen zum Leben *durch* die KAB-Sockelrente (existenzsichernde Grundrente) und rentendienliche Eckdaten für den Rentenanspruch







KAB-Gruppe St. Dionysius Hückelhoven-Doveren

In der Diskussion um die Inhalte der Kampagne und bei der anschließenden Gestaltung des Setzkastens waren den Verantwortlichen der KAB Doveren folgende Aspekte wichtig:

Mit Blick auf die Zukunft spricht sich die KAB Doveren für eine Werteorientierung aus. Dabei sollen Arbeitswelt und Lebenswelt vereinbar sein. Arbeit soll Sicherheit bieten, um ein Leben ohne finanzielle Ängste abzusichern (Sparschwein). Durch staatliche und gesellschaftliche Maßnahmen müssen Auffangmechanismen (Anker und Rettungsring) vorhanden sein, um Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind, wieder aufzufangen.

Das Leben in einer intakten Familie ist die Grundlage für ein „Leben in Fülle“. Alle Generationen, Frauen und Männer, sollen für ihre Lebensleistung Anerkennung erhalten. (Familie = Vater, Mutter, Kinder). In einer Tätigkeitsgesellschaft stehen Erwerbsarbeit, Familien- und Hausarbeit und ehrenamtliches Engagement gleichwertig nebeneinander.

Uns macht Sorgen, dass immer mehr Menschen unter Druck geraten. Dazu gehört der Druck in der Arbeitswelt, wo manche sich vorkommen, wie in einer Schraubzwinde. Andere, besonders ältere Menschen, werden psychisch stark belastet (Presse).

Neues sozial denken

Besonders Menschen, die versuchen Arbeit und Haushalt, Kindererziehung und nachbarschaftliches Engagement zu vereinbaren, kommen sich vor wie in einem Hamsterrad und kennen keinen geregelten Tagesablauf.



KAB-Gruppe St. Jakobus Jüchen

Wir als KAB stellen uns die Frage, wie ein Leben im Jahre 2030 aussehen könnte, wenn die Erwerbsarbeit, die private Arbeit und die ehrenamtliche (gemeinnützige) Tätigkeit als gleichwertig angesehen werden und wir - durch ein Grundeinkommen abgedeckt - unsere Lebenszeit frei auf diese Bereiche ausrichten könnten.

Wir haben den Setzkasten in diese drei Bereiche aufgeteilt, dabei der Erwerbsarbeit wohl wissend den größten Teil eingeräumt. Die durch die Erwerbsarbeit eingenommenen Steuern ermöglichen uns, überhaupt über ein Grundeinkommen nachzudenken. In Deutschland sind wir dabei bis jetzt auf einem guten Weg.

Wir sind Exportweltmeister im Maschinenbau - dargestellt durch Hammer und Zange und andere Kleinteile. Selbst wenn wir in Zukunft nicht mehr Exportweltmeister sein würden, so ist die Infrastruktur der großen Firmen und mittleren Betriebe breit so gefächert, dass sehr viele Arbeitsplätze erhalten bleiben. Hier sind wir für die Zukunft gut gerüstet. Allerdings sehen wir Probleme durch den Geburtenrückgang.

Auch bis zum Jahre 2030 wird der Computer immer wieder neue Möglichkeiten bieten, unser Leben zu verändern, im Guten wie im Schlechten. Dargestellt ist auf der linken Seite eine Platine mit einer CD.

Die Energiegewinnung wird dezentraler, große Energiekonzerne haben schon heute Probleme mit ihrer Einspeisung ins Netz, da erneuerbare Energien Vorrang haben.



Wir haben uns auch über den Wegfall von Arbeitsplätzen ausgetauscht, da ein Windrad und oder eine Photovoltaikanlagen keinen Arbeitsplatz bieten. Der Ökostrom ist auf der linken Seite mit einer grünen Steckdose dargestellt.

Im rechten oberen Feld zeigen wir die private Arbeit, ein Häuschen mit Blumengarten. Wir sind überzeugt, dass bis

Neues sozial denken

2030 mehr Menschen als heute Wohneigentum erwerben. Es ist ja bekannt, dass ein Haus oder eine Eigentumswohnung sich im Alter bezahlt macht. Nur ist es bei vielen noch nicht angekommen. Die Deutschen sind bei Wohnungseigentum von allen europäischen Ländern das Schlusslicht. Armes Deutschland. Nach unserer Überzeugung wird sich das ändern.

Im rechten unteren Feld ist die ehrenamtliche Arbeit in Form von Stelen dokumentiert. Es ist nur eine kleine Auswahl von vielen Möglichkeiten, sich für andere Menschen einzusetzen. Die ehrenamtliche Arbeit ist kein „Muss“, sie kommt von Herzen. Auch hier hapert es mit der Einsatzfreude. Man hört immer wieder, dass den Vereinen die Mitglieder laufen gehen.

Erstaunlich ist auch, dass viele Frührentner keine Anstalten machen, sich irgendwie nützlich zu machen. Wir meinen, dass auf diese Leute in Zukunft ein größerer öffentlicher Druck zukommt. Nachdem der Zivildienst abgeschafft wurde, haben viele öffentliche Einrichtungen Probleme. Hier werden in Zukunft mehr Frührentner einspringen müssen und sich gemeinnützig betätigen.

Wie schon erwähnt, muss das Grundeinkommen erst erwirtschaftet werden. Das ist symbolhaft durch die zwei Elektrostecker dargestellt, die gerne etwas Ökostrom aus der linken Hälfte des Setzkastens hätten.

Da wir das Grundeinkommen noch nicht haben, muss noch viel darüber diskutiert werden. Das KAB-Modell muss in den

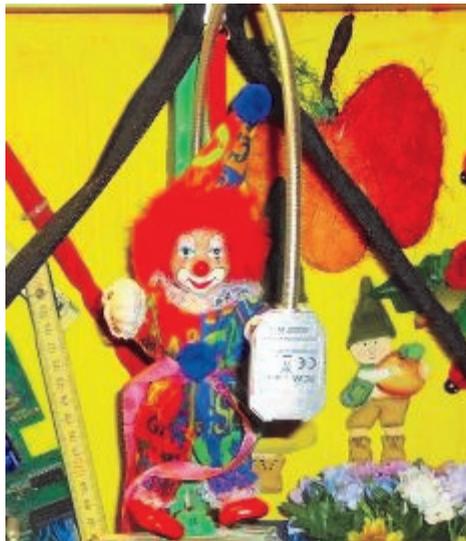
Parteien diskutiert und beurteilt werden, das soll der Lautsprecher in der Mitte des Kastens darstellen.

Am geöffneten Reißverschluss möchte man am liebsten ziehen, um die linke und die rechte Seite zusammenzubringen und ein ausgewogenes Gleichgewicht der verschiedenen Interessen zu ermöglichen. Es wird schon einer dran ziehen.

Der Clown versinnbildlicht die Freude am Leben. Er ist bewusst in der Mitte angebracht. Nicht nur für ein schönes Leben, sondern auch für die Erwerbsarbeit, die ebenfalls Freude machen soll. Da fällt mir ein Zitat ein

„Arbeit kann ganz schön *schön* sein.“

Die oben in der Mitte angebrachte Kamera beobachtet, ob alles im Gleichgewicht ist.



KAB-Gruppe Johannes der Täufer Waldfeucht-Haaren

Schon seit einiger Zeit beschäftigt sich die KAB Waldfeucht-Haaren mit dem Leben im Alter. Ausgangspunkt war, ob wir uns an der Kampagne „Arbeit kann ganz schön *schön* sein“ überhaupt beteiligen sollen. „Was können wir denn schon ändern?“ Unsere inhaltlichen Diskussionen drehten sich immer wieder um die Erfahrung, dass unser Leben immer mehr von existentieller Angst geprägt wird:

Angst vor Arbeitsplatzverlust, vor Verlust von Status und Ansehen.

Angst vor der Zunahme prekärer Beschäftigungsverhältnisse für junge Berufseinsteiger (unsere Kinder und Enkel), Frauen und Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose.

Ältere Arbeitnehmer werden plötzlich nicht mehr gebraucht und erfahren eine besondere Form der psycho-sozialen Zermürbung. Die Erfahrung zu machen, dass kirchliche Arbeitgeber sich nicht anders verhalten.

Angst vor Alter und Krankheit: Kranken-, Renten- und Pflegekassen können die Lasten nicht mehr bezahlen. Immer weniger müssen immer mehr finanzieren. Wie lange wird der Generationenvertrag noch funktionieren? Wer wird sich einmal um uns kümmern?

Den Setzkasten haben wir in 4 Felder unterteilt:

- Ausgangspunkt sind unsere Fragen und Ängste (oben)

- Aufgabe der KAB ist, zu informieren, aufzuklären und neue Ideen zu entwickeln
- Weiterentwicklung des Generationenvertrages mit dem Ziel einer gerechten Verteilung aller Einkommen auf die 3 Lebensphasen Kindheit/Jugend, Erwerbsphase und Alter
- Mehrgenerationen-Wohnen als langfristig angelegte Lebensform für ein freiwilliges Zusammenleben unterschiedlicher Generationen, die sich begegnen, austauschen und gegenseitig unterstützen.



KAB-Gruppe St. Johannes Willich-Anrath

Ideengeber für die Gestaltung des Setzkastens der KAB St. Johannes Anrath waren die inhaltlichen Fragestellungen zur KAB Kampagne. Wenngleich niemand die Wichtigkeit der darin angeschnittenen arbeits- und sozialpolitischen Themen bezweifeln kann, fällt doch auf, dass sich alle Fragen ausnahmslos um uns selbst drehen. Wer aber ausschließlich sich selbst sieht, verliert den Blick auf Andere.

Hätte es uns aus dem Selbstverständnis einer christlichen Organisation heraus nicht gut zu Gesicht gestanden – und wenn auch nur in einem einzigen Punkt des Fragekataloges - die in den Blick zu nehmen, denen es deutlich schlechter geht als uns selbst?

Vielleicht hätten wir dabei ja auch etwas über uns selbst erfahren und über die Folgen unseres Handelns. Beispielsweise welche Zusammenhänge zwischen unserer Lebensweise und der Armut und dem Hunger in der Welt bestehen.

Wir wären vielleicht darauf gestoßen, dass etwa 852 Millionen Menschen weltweit hungern. Von diesen Menschen leben 815 Millionen in den Entwicklungsländern und in eben diesen Entwicklungsländern sterben rund 11 Millionen Kinder unter 5 Jahren pro Jahr – das sind 30.000 Kinder pro Tag. Ungefähr die Hälfte der Kindersterblichkeit geht auf Unterernährung (von Mutter und Kind) zurück.

Der relative Ressourcenverbrauch in unseren Entwicklungsländern übersteigt den der Entwicklungsländer

deutlich. 20% der Weltbevölkerung nehmen 80% des Ressourcenverbrauchs für sich in Anspruch – und zu denen zählen wir. Gerade in den letzten Tagen wurde mit dem Blick auf die Textilproduktion in Bangladesch wieder deutlich, wie unser Konsumverhalten Menschen in der Dritten Welt Schaden zufügt. Wir tragen daran zumindest mittelbar Schuld durch unser Verhalten.

Hätte da das Thema "gerechtere Welt" – und wenn auch am Ende der Liste – nicht den kleinen Unterschied machen können?

Der Setzkasten soll im großen Fach unseren materiellen Reichtum und die Folgen unserer Neigungen deutlich machen, Güter möglichst "billig" zu erstehen. Dies führt bekanntermaßen zu einer Form der Ausbeutung Werktätiger in der 3. Welt. Hieraus abgeleitet sind die in den beiden anderen Fächern dargestellten

Wirkungszusammenhänge zu Kinderarbeit und Gewalt sowie zu Armut, Krankheit und Hunger. Nur durch unsere Solidarität ist dort Gerechtigkeit herzustellen.



KAB-Gruppe St. Katharina Herzogenrath-Kohlscheid

Der Mensch im Mittelpunkt

Wir haben uns mit den verschiedenen Umbrüchen in der Gesellschaft auseinandergesetzt und festgestellt, dass sich politische Entscheidungen nicht am würdigen Leben der Menschen orientieren.

Die Würde des Menschen wird angetastet:

- Arm trotz Arbeit
- Zunehmende Flexibilisierung in der Arbeitswelt und Endsolidarisierung
- Sanktionen gegen Arbeitslose durch die Jobcenter
- Arbeitslosigkeit und Arbeitslosengeld II (Hartz IV)
- Arbeiten rund um die Uhr
- In einem der reichsten Länder der Erde ist jeder fünfte arm oder ausgegrenzt

Das nennen wir nicht gerecht! Gerechtigkeit geht anders!

Ein gutes Leben für Alle muss sich aus unserer Sicht am Wohl des Menschen orientieren. Unverzichtbare Aspekte, für die sich die KAB einsetzen soll, sind:

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

- Für gute Arbeit gutes Geld = Mindestlohn von 9,70 Euro
- Gleichwertigkeit von Erwerbsarbeit und ehrenamtlicher privater Arbeit

- Grundeinkommen für Alle
- Mitbestimmt in der Arbeitswelt
- Work-Life-Balance – Arbeit und Leben im Einklang
- Gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme für Alle
- Verteilungsgerechtigkeit
- Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung (Art. 2 GG)
- Weil Arbeit Würde braucht, gehört der Mensch in den Mittelpunkt allen Wirtschaftens!



KAB-Gruppe St. Lambertus Erkelenz

DIE KRANKE WAAGE DER UN-GERECHTIGKEIT

Jeder Mensch hat ein Recht auf Arbeit. Ersatzweise steht ihm das Recht auf ein soziales Mindesteinkommen zu, damit er ein zufriedenstellendes Leben führen kann. Wer zufrieden ist, ist weder neidisch noch versessen auf mehr „Haben als Sein“.

Die Schere zwischen arm und reich geht weiter auseinander. Bedrückend ist die Lage für Menschen in prekären Lebenslagen, die oft viele Minijobs gleichzeitig haben, um ein „gutes Leben“ führen zu können. Doch sie rackern sich kaputt und erwirtschaften nur das Allernötigste. Sogenannte Wirtschafts-Manager erhalten ein „Schweinegeld“ und ziehen sich in Steuerparadiese zurück. Die Allgemeinheit wird solange außen vor gehalten bis sie für den nächsten Crash der Börsen mit ihren Steuern bezahlen müssen.

Wer in und für die Familie arbeitet, soll belohnt und nicht bestraft werden. Ältere Mütter werden mit einer kläglichen Rente bestraft, obwohl sie ihre Kinder zu gesunden und leistungsfähigen Mitgliedern der Gesellschaft erzogen haben. Himmelschreiendes Unrecht dabei ist, dass diese Kinder de facto die Rente derjenigen erwirtschaften, die keine Kinder in die Welt setzen wollten.

Mann und Frau müssen die Entscheidungsfreiheit haben, sich um Kinder kümmern zu dürfen. Sie dürfen nicht zur Arbeit ohne Kinderbetreuung gezwungen werden.



Sinnvolles Betreuungsgeld und ein Ausgleich für Familienarbeit inklusive Rentenpunkte machen Menschen frei, Familien zu gründen ohne Angst vor Armut und Verachtung.

Der allgemeine Konsumismus zerstört unsere Gesellschaft. Wer ständig unter Druck steht, sich ein tolles Haus, ein super Auto und die modischsten Klamotten leisten zu können, wird leicht verführt und anfällig, unsensibel für die Nöte anderer zu werden. Konsumzwang führt zu Neid, Zwist, Mobbing, Burn-out und Konkurrenzdenken. Er fördert Korruption und Rücksichtslosigkeit und zerstört die geschwisterliche Solidarität.

Die Angriffe von „Wirtschaftsraubkatzen“ auf öffentliche Güter (z.B. Wasser) werden immer raffinierter und machtvoller. Heilkräuter, Heilmittel und Saatgut mit reich machenden Patenten haben sie im Visier. Es ist bekannt, dass Lobbyisten Politiker „schmieren“ um an die Rechte zu kommen. Die Folge: Ausbeutung und Verschmutzung.

**Diese gesellschaftliche Waage ist ein Trauerspiel:
Du kannst auf die Waagschale legen, was du willst,
du kommst (noch) nicht an gegen die Macht
der Groß-Geld-Gierer!**



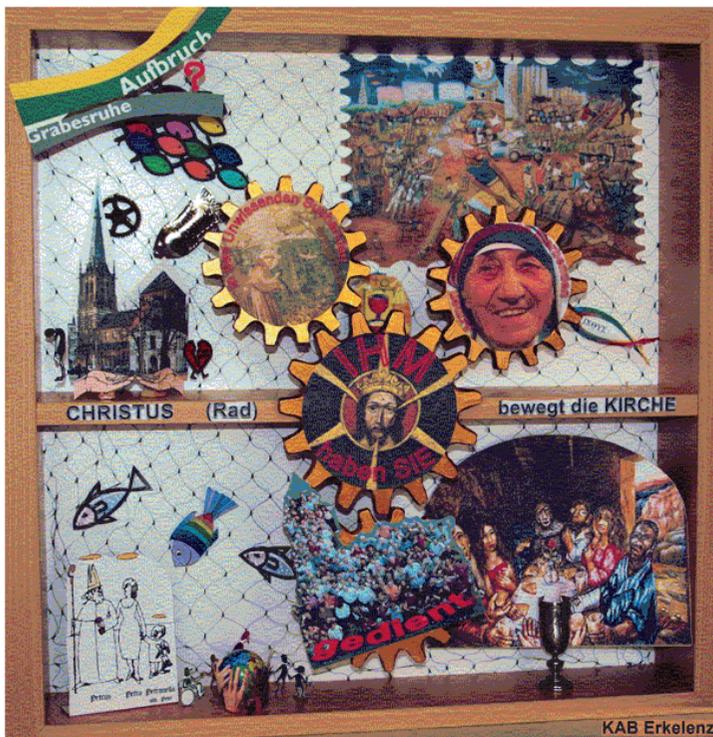
KAB-Gruppe St. Lambertus Erkelenz

KIRCHE – GEMEINDE- Gemeinschaft:

Kyriakós – dem Herrn gehörig;

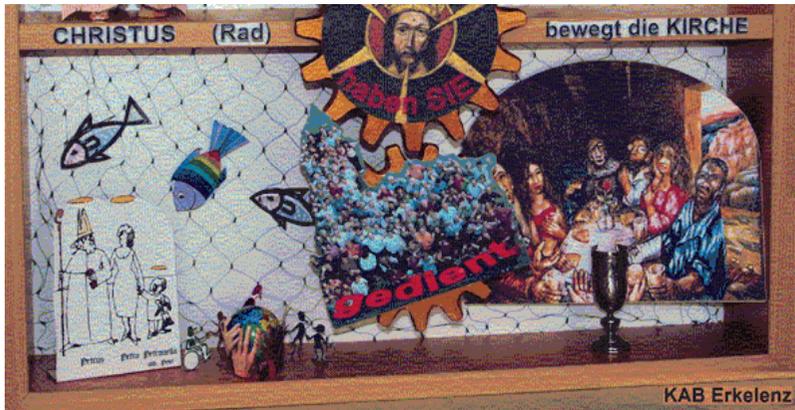
- Ecclesia – vom Herrn gerufen, gesammelt; Communio – Gemeinschaft der an Jesus Christus Glaubenden;
- Volk GOTTES unterwegs - zueinander – zum Frieden – zur Gerechtigkeit – zur Fülle des LEBENS in der Einen Welt aller Geschöpfe;
- Lebendiger geisterfüllter Körper–Leib Jesu heute und hier;
- Gemeinschaft des HEILIGEN GEISTES, der die LIEBE ist, WIR ALLE hören – lauschen-horchen-gehörchen gemeinsam auf das, was der GEIST GOTTES UNS in den Zeichen der Zeit sagen möchte/ will;
- evangelisch: empfänglich für das Evangelium;
- katholisch: universal – Himmel, Erde, ALLumfassend;
- orthodox: der Person, Lehre, Wahrheit Jesu Christi vertrauend;
- reformiert: „Ecclesia semper reformanda“- immer ERNEUERUNGSbedürftig

WIR ALLE sind **DIE KIRCHE**, **WIR ALLE**, die **WIR** getauft sind – ob Frau, Mann, Kind – gesund oder krank, schwarz, weiß, gelb oder braun – wissend oder unwissend –arm oder reich - jung oder alt – jeder persönlich beschenkt mit seinen Charismen, Begabungen: Glauben an den **EINEN GOTT** und **VATER JESU CHRISTI**, **SEINEN HEILENDEN GOTTES GEIST**. ER ist die **LIEBE DES VATERS** und des **SOHNES**, die **UNS ALLE** so erfüllt, führen und leiten möchte, wie ER Franziskus, Elisabeth, Niklaus von Flüe, Vinzenz Pallotti, Adolf Kolping, Emmanuel von Ketteler, Mutter Teresa und unzählige Menschen der Geschichte geführt und geleitet hat!



Neues sozial denken

Wie SIE sind **WIR ALLE** Stellvertreter GOTTES, Stellvertreter Jesu Christi auf Erden. Deshalb lasst uns daran mitwirken, dass eine Kirche aufsteht, aufersteht, in der die uns geschenkten göttlichen Tugenden Hoffnung, Glaube, Liebe in freundschaftlichem, geschwisterlichem Geist lebendig sind und die Menschen sich geborgen, aufgehoben, angenommen fühlen im Netz des Lebens, der Freundschaft (Joh 15,14.15), der Geschwisterlichkeit (Mt 20,26-28; 23,8), in der die Verkündigung der befreienden, frohmachenden Botschaft Jesu, die Feier unserer Glaubensgeheimnisse (Liturgie) und Taten der Liebe (Caritas – Diakonie) uns suchenden, fragenden, ringenden Menschen Trost, Ermutigung, inneren Frieden und Lebensfreude schenkt!



KAB-Gruppe St. Martin Aachen

Wir wohnen in St. Martin in einem Industriegebiet, einem Wohngebiet, in dem nicht nur „gut situierte“ Menschen leben. Die Bevölkerung ist bunt gemischt d.h. Menschen aus fast allen Völkern der Erde sind bei uns zu Hause.

Unser Setzkasten zeigt so ein bisschen das, was wir, (die wir diesen Setzkasten nach einem sehr lebhaften Gespräch mit Ralf Linnartz gefertigt haben) in dieser Zeit, in der Arbeit ganz schön *schön* sein könnte und es ein gutes Leben für Alle geben sollte, verändern möchten.

unten Wir stellten fest, dass die Menschen sehr rücksichtslos miteinander und mit ihrer Umgebung umgehen. Die „Einmüllung“ nimmt zu, niemand fühlt sich verantwortlich für die Ordnung, die ein Zusammenleben erleichtern würde.

Der Egoismus nimmt zu, das betonten vor allem die Älteren in unserer Runde. Jeder ist sich selbst der Nächste, jeder oder jede will Erster sein...da wird auch schon mal einer „zertreten“!!

oben Aber wir geben die Hoffnung auf Arbeit, von der man gut leben kann, nicht auf. Die KAB - und damit auch wir – wird auch weiterhin für gerechte Löhne eintreten und sich dafür einsetzen, dass Menschen in guten Wohnungen unter einer wärmenden Sonne miteinander glücklich und zufrieden sein werden.

Aus „der Hände Arbeit“:

Nicht Spaltung zwischen den Menschen,
nicht Spaltung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern,
nicht Spaltung zwischen Staaten und Kontinenten,
nicht Spaltung zwischen Wissensgebieten,
nicht Spaltung zwischen Hand und Kopf; das Zusammenspiel aller
Menschen und das Ineinandergreifen ihrer Kräfte dient dem
solidarischen Arbeiten und freien Leben und damit dem Aufbau
einer Welt zum „guten Leben für Alle“.



KAB-Gruppe St. Martin Krefeld

Arm trotz Arbeit In der Diskussion stellten wir als erstes fest, dass Armut hier in Deutschland ganz bestimmt nicht mit der Not in anderen Ländern zu vergleichen ist. Hier muss niemand Hunger, Obdachlosigkeit oder Krankheit leiden. Armut misst sich hier an dem, was sich die Anderen mehr leisten können. Trotzdem hat Armut auch hier viele Gesichter. Kinderarmut wirkt sich ganz anders auf die Betroffenen aus als Altersarmut. Auch macht es was mit einem Menschen, wenn er trotz Vollzeitarbeit neben seinem Einkommen auf unterstützende Sozialleistungen angewiesen ist.

Denkanstöße: Eine Friseurin verdient 4 - 6 Euro Stundenlohn brutto. Bei einer Kellnerin wird das zu erwartende Trinkgeld schon als Einkommen angerechnet. Wer im MiniJob landet, hat kaum Chancen Vollzeitarbeit zu finden. In manchen Regionen Deutschlands reicht selbst der angedachte Mindestlohn von 8,50 Euro nicht zum Überleben aus.

Verantwortung des Einzelnen Wer freut sich nicht, ein Schnäppchen gemacht zu haben!? Dabei liegt es doch in unserer Verantwortung, auf die Produktionsbedingungen zu achten. Wer, wenn nicht der Konsument hat Einfluss auf das Angebot. Aufruf: Wir benötigen bessere Informationen über die Produktionsbedingungen unseres Warenangebotes.



"Gesellschaftliche Anerkennung für das Ehrenamt und die Familie"

Mein Nachbar sagt: "Wer ehrenamtlich arbeitet, ist doof und lässt sich ausnutzen", schickt aber seinen Sohn in den Fußballverein und genießt die Wochenenden in seinem Schrebergarten. Wer würde es denn bezahlen/ bezahlen können, wenn für jeden Ehrenamtler ein Hauptamtler eingesetzt würde? Wer übernimmt den Bildungsauftrag und das Weitergeben der ideellen Werte, wenn es keine Vereine mehr gäbe? Was würde es dem Staat kosten, gäbe es das Ehrenamt nicht?

Forderung: Gesellschaftliche Anerkennung für die Leistung des Ehrenamtes und der Familie durch Aufklärung. Entgeltpunkte bei der Rentenanwartschaft für geleistetes Ehrenamt.

"Verteilung des Wohlstandes"

Lassen Sie es sich das auf der Zunge zergehen:

10% der Deutschen besaßen 53 % des Geldes/
Vermögens, 40 % besaßen 46 % und die unteren 50 % (die Hälfte aller in Deutschland lebender) mussten sich 1 % des Geldes/Vermögens teilen!

Wir wollten dieses Bild mit einer Wippe darstellen, was uns beim Wohlstand auch leicht gelungen ist. Aber wie will man in einem Land, in dem es Sozialleistungen gibt und jeder ein Handy besitzt, Armut darstellen. Darum haben wir als Symbol den vertrockneten Baum genommen.

Er steht für die Folgen der Isolierung. Egal ob bei Altersarmut oder Kinderarmut, die Betroffenen sind durch das finanzielle Ungleichgewicht eingeengt und können nicht am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Ihre Seelen verkümmern (oft) wie dieser Baum.

Klagen nutzt nichts!

Es müssen umsetzbare Konzepte her, wie man/ wir es anders machen könnten. Hier ist vor allen Dingen die Politik gefragt. Und somit auch die KAB!



KAB-Gruppe St. Nikolaus Meerbusch-Osterath

Der Weg in die Krise durch

- Ausbeutung durch Lohndumping, prekäre Jobs u.a.
- die Tätigkeit der "Heuschrecken", die mitverantwortlich sind
- für die Banken- und Währungskrise
- Egoismus: man kümmert sich nur um seine eigenen Interessen
- Manager, als Machtmenschen, die nur die Interessen der Aktionäre und die eigenen Interessen verfolgen.
- die Habgier der Manager und vor allem der Banker

Die Räder greifen nicht mehr ineinander. Die Armen werden immer ärmer und die Reichen immer reicher. Was ist notwendig, um aus der Krise zu gelangen:

Soziale Gerechtigkeit durch

- soziales Engagement des Einzelnen
- einen auskömmlichen Lohn. Einführung eines Mindestlohn von 9,70 Euro
- Förderung der Ausbildung der Jugendlichen
- Solidarität unter den Menschen (Hilfsbereitschaft)
- Übernahme von Verantwortung für den Mitmenschen und besonders für den Arbeitnehmer und die Arbeitnehmerin durch die Geschäftsführung

- Kollegialität an Arbeitsplatz
- Integration von Behinderten und ausländischen Zuwanderern
- einen öffentlichen Beschäftigungssektor für alle,
- die keinen Zugang zur Erwerbsarbeit mehr haben



Einer für Alle - Alle für einen!!

**KAB-Gruppe St. Remigius
Viersen**





KAB-Gruppe St. Severin Aachen-Eilendorf

Kath. Pfarrgemeinde St. Severin–St. Apollonia–St. Barbara

- oben rechts: St. Apollonia = Einzugsgebiet junger Familien
St. Severin = Kerngemeinde
St. Barbara = Sozialer Brennpunkt
- oben links: die Schiefelage des Personalschlüssels
- unten links: Denk mit Herz – bau Mauern ab!
- unten rechts: Alt und Jung bleiben mit der KAB in Bewegung.

Hinsehen das transparente, bewegliche Auge vor unseren Kirchenhäusern soll für das flexible Hinsehen von/zu den Menschen und für das einladende Miteinander in der KAB stehen.

Schiefelage des PERSONALSCHLÜSSELS in den Kindergärten, Seniorenheimen, im Obdachlosenasyll, bei den 400,- Euro Jobs und bei der Leiharbeit.

Denk mit Herz Verständnis und Handlungsbereitschaft sollen unsere Bemühungen kennzeichnen. Wir wünschen uns viele Begegnungen und ausstrahlende Herzlichkeit

Windrad das bedeutet für uns in Bewegung bleiben: Jung mit/für Alt und umgekehrt!!.



KAB-Gruppe St. Stephanus Meerbusch-Lank-Latum

Leider wird durch das ständige Gerangel um den Atomausstieg vergessen, dass unsere Umwelt intensiv geschützt werden muss. Hier müssen wir unsere Politiker immer wieder mahnen und drängen, sich auf diesem Feld stärker zu engagieren.

Träume

**Von gründender Natur,
geschützt und intakt,
nicht geschändet und ausgenutzt.
Natur als Inbegriff allen Lebens,
stark und schützend.**

Immer wird die Tätigkeit der Frau, sei es in der familiären Betreuung oder in der häuslichen Krankenpflege, zu wenig geschätzt und gefördert. Hier ist Gesellschaft und Politik gefragt, mehr Anerkennung und Entlohnung zu schaffen.

KAB-Gruppe St. Thomas Morus Krefeld

Der Konsum hat alle im Griff! Wir steuern dagegen!

Der Sonntag ist uns heilig!
Deshalb sind wir gegen verkaufsoffene Sonntage.
Doch alles hat zwei Seiten!

Die einen wollen verkaufen und nutzen dabei die günstige
Arbeitskraft Ihrer Angestellten. Die Anderen wollen kaufen
oder bummeln und nutzen das Angebot für sich aus.

Letztendlich sind beide Seiten gefangen im Spinnennetz des
Konsums. Wenn wir uns davon befreien, machen wir auch
andere frei!

Ein Sonntag kann sooo schön sein !





KAB-Gruppe St. Urbanus Birgden

Hintergrund:

Julia (10 J.), Louis und Vincent (6 J.), Antonia (9. J)
malen ihre Sicht auf „ARBEIT kann ganz schön *schön* sein“

Vordergrund:

Erwachsene zeigen ihre Sicht: Hamsterrad steht für
„Maloche“, das Riesenrad für „Neues Denken wagen“ – für
Visionen

Leben und Arbeiten im Wanderzirkus der Globalisierung

„Erwerbsarbeitsmarkt“

Auf dem Erwerbsarbeitsmarkt wird der Mensch wie Ware
gehandelt. Arbeitgeber kaufen seine Arbeitskraft. Als
Gegenwert erhält er Lohn und *Existenz-Sicherheit*. Der
Leiharbeiter wird prekär bezahlt und Lohndumping macht ihn
zum *Aufstocker* (ALG II). Ist der Mensch als Arbeitskraft zu
teuer, wird er ausgesondert: *Arbeits –los*. Die *Arbeit-geber*
ziehen weiter...



Jede Frau und jeder Mann trägt Verantwortung für eine Welt nach Gottes Ordnung und für die gerechte Verteilung von Reichtum und Arbeit.

Jede Frau und jeder Mann trägt zur Ermutigung bei, nicht nur zu reden, sondern sich einzumischen in die politischen Auseinandersetzungen für ein *Grundeinkommen*.

Hiermit wird die finanzielle Grundlage zur Gestaltung neuer Formen von Arbeit in Freiheit und Selbstbestimmung möglich.

Jede Frau und jeder Mann gewinnt Selbstwertgefühl, Lebenssinn und Menschenwürde mit dem Recht auf Erwerbsarbeit.

Nach Gottes Ordnung

„Tätigkeitsgesellschaft“

Jede Frau und jeder Mann gewinnt Freiraum und Zeit für alle Formen gesellschaftlich notwendiger Tätigkeiten (z. B. Bildung, Kindererziehung, Pflege kranker und alter Menschen, Ehrenamt). All diese Tätigkeiten bilden einen wichtigen *Beitrag zur gesellschaftlichen Wertschöpfung*.



KAB-Gruppe St. Albina Würselen-Morsbach

Im Gespräch zu den Ergebnissen der Fragebogenaktion „Arbeit kann ganz schön schön sein“ im letzten Jahr wurde der Wunsch geäußert, dass die KAB sich weiter für „**gute Arbeit**“ einsetzt.

Bei der gemeinsamen Gestaltung des Setzkastens und der Erarbeitung der Inhalte, wurde konkretisiert, was „**Gute Arbeit**“ bedeutet. Hier unsere wichtigsten Kernaussagen:

- Gerechte Bezahlung für alle
- Gutes Arbeitsklima
- Solidarität untereinander
- Größere Sorgfalt von Seiten der Arbeitgeber
- Leiharbeiten nur in Ausnahmefällen
- Gleicher Lohn für Mann und Frau
- Arbeit die man „gerne“ tut
- Wer arbeitet soll wenigstens genug zu essen haben
- Mehr Ehrlichkeit, Gerechtigkeit u Frieden für alle

KAB-Gruppe

Wassenberg-Myhl-Birgelen

Erziehungsleistungen von Müttern werden in der Rentenversicherung unterschiedlich berücksichtigt. Mütter, die vor 1992 Kinder geboren und erzogen haben, werden benachteiligt. Die Gewährung von drei Rentenpunkten soll für alle Mütter gleich gelten.

Altersarmut lässt sich nicht wegdiskutieren. Der Armuts- und Reichtumsbericht hat noch nie so viel Aufsehen erregt wie in diesem Jahr. Das Einkommen im Alter soll ein menschenwürdiges Leben ermöglichen

Wasser ist ein Menschenrecht. Die Wasserversorgung gehört nicht in private Hände. Wasser muss ein öffentliches Gut bleiben, ein Lebenselixier - ein Gut, das wir schützen und bewahren müssen.

Nein zu Fracking!! Durch Fracking entsteht für keinen ein solcher Nutzen, der es wert ist, die Reinheit des Wassers, unsere Gesundheit und die Schönheit der Natur aufs Spiel zu setzen.



KAB-Team 60plus

Bezirk Mönchengladbach

Nach einem intensiven Austausch zu den Ergebnissen der Fragebogenaktion sind wir der Meinung, dass die KAB als Verband folgende Kernthemen/Forderungen unbedingt anpacken und in konkrete Aktionen umsetzen sollte:

Anerkennung der Lebensleistung

- Familie und Beruf vereinbaren
- Anerkennung der Arbeit in der Familie – bessere Absicherung
- Wiedereinstieg in den Beruf
- Absicherung Ehrenamt
- Absicherung in der Rente; alle Beschäftigten ohne Ausnahme zahlen als Solidargemeinschaft je nach Einkommen Beiträge in die gesetzliche Rente ein

Grundeinkommen

- Grundeinkommen auch als Anreiz, die Erwerbslosigkeit zu verringern
- Mindestlohn
- Grundrente/KAB-Sockelrente

Sonntag muss Sonntag bleiben

- Der Sonntagsarbeit ist auf das Notwendigste zu beschränken

Der Christ muss mit großer Leidenschaft für den
Sonntagsschutz kämpfen!



Kreativtag der Bezirksleitung der KAB Aachen-Land

Arbeit kann ganz schön *schön* sein – wenn

- Arbeit fair verteilt ist, alle beteiligt an allen Formen der Arbeit sind und tätig sein können in sozialer Sicherheit
- Frauen und Männer für gleiche Arbeit gleichen Lohn bekommen
- Erwerbsarbeit menschenwürdig ist, Tarifverträge gelten, ein Mindestlohn gezahlt wird und Mitbestimmung greift
- Arbeit dem Menschen dient und nicht dem Kapital
- keine „Rund-um-die-Uhr-Gesellschaft“ und Ausbeutung der Arbeitskraft den Menschen „knechtet“
- tätig-sein in der Gesellschaft möglich wird ohne den Zwang zur Erwerbsarbeit
- ein garantiertes Grundeinkommen für alle, dass die Grundbedürfnisse sichert und Freiräume schafft – Zeit für Familienarbeit, Ehrenamt und Weiterbildung für die berufliche Entfaltung; Zeit für Muße, für Spiritualität und Glauben

So wird ein Grundeinkommen auch das Lebensgefühl der Menschen beeinflussen: Ein Grundeinkommen wird die Menschen beruhigen, das Selbstwertgefühl stärken, mehr Freude, Glück und Zufriedenheit schaffen und ein sinnvolles Leben ermöglichen.



LOC-Gruppe im KAB-Bezirk Niederrhein

Leiharbeit ist die neue Sklaven-Haltung

Ungerechte Arbeit, Ausbeutung, ALG II-Empfänger (Hartz IV) sind oftmals finanziell besser gestellt als Arbeitnehmer, die bei einer Leihfirma angestellt sind.

Für gleiche Arbeit fordern wir einen gleichen Lohn und gleiche Rechte!!





Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Diözesanbüro der KAB Aachen

Ausgangspunkt unseres Gespräches und der Gestaltung des Setzkastens war der Satz: „Solidarität gegen Geld und Macht“ (dieser Satz ist einer der drei Hauptaspekte in der Arbeitshilfe des KAB Bundesverbandes „richtig steuern“).

Zunächst wurden im Gespräch einige Aspekte genannt, die uns zum Thema „Geld“ und „Macht“ einfallen. Geld und Macht stehen dem guten Leben der Menschen häufig im Wege – und das weltweit. Zudem fühlt sich der Einzelne oft ohnmächtig diesen „Mächten“ ausgeliefert.

Dagegen steht der Begriff der „Solidarität“! Er ist sehr allgemein und sehr bedeutungsschwer. Doch: „Die Wahrheit ist konkret!“ Darum sammelten wir im Gespräch dann konkrete Taten der Solidarität der KAB!

Darum steht im Zentrum des Bildes die Waage und das womit wir die Waagschalen füllen. Rechts ist die Seite des Geldes und der Macht dargestellt, links unsere gelebte Solidarität in der KAB der Diözese Aachen.



Nell-Breuning-Haus Herzogenrath

Schwerpunkt BILDUNG

Wie sollte es auch anders sein als Bildungs- und Begegnungsstätte der CAJ und KAB im Bistum Aachen.

Um die Veränderungen in der Arbeitswelt zu erfassen, Beiträge zu entwickeln und diese menschwürdig mit zu gestalten, bedarf es nicht nur einer umfassenden Aus- und Weiterbildung, sondern auch einer auf Partizipation ausgerichtete politische Bildung.

Arbeit und Menschenwürde

Bildung ist ein wichtiger Faktor um die Anerkennung aller menschlichen Tätigkeiten wie Eigenarbeit, Familienarbeit und Freiwilligenarbeit in die gesellschaftliche Diskussion einzubringen und aufzuwerten.

Kopf, Herz und Hand Für Jung und Alt!

Bildung kann Menschen begeistern für den KAB-Gesellschaftsentwurf der „Tätigkeitsgesellschaft“

Mit der Idee des Grundeinkommens als Schlüssel zur Lösung der sozialen Frage kann Bildung Innovationen auf den Weg bringen.

Denn: „Arbeit kann ganz schön *schön* sein, wenn die **Bildung** passt!“



Wir wünschen dem KAB Diözesanverband Aachen weiterhin viel Erfolg, den Veränderungsprozess in der Arbeitswelt mitzugestalten.

Das **NBH-Team**

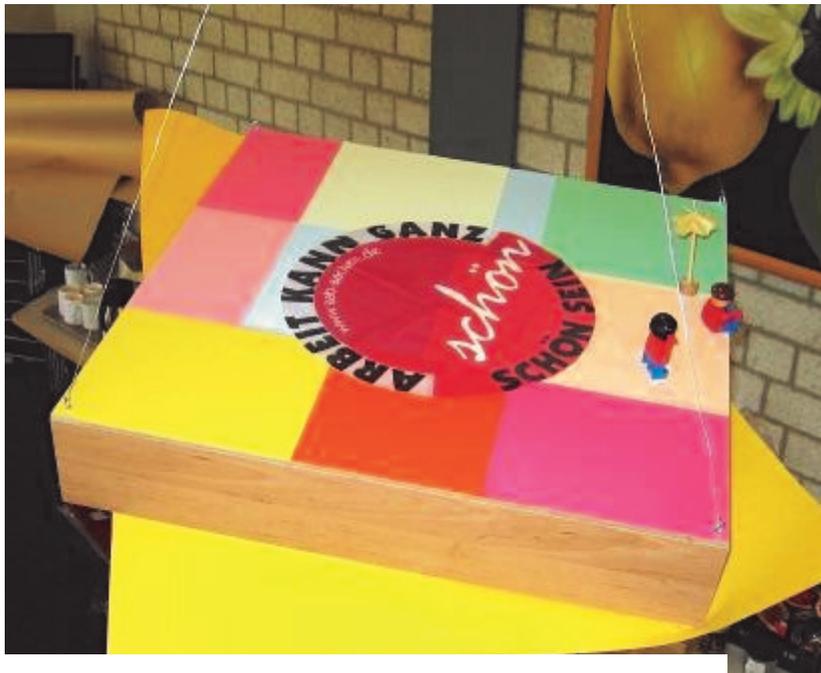
Pastoral-AG Aachen

Setzkasten manifestiert Kästchendenken

Von seiner Entstehungs- und Verwendungsgeschichte her war der Setzkasten immer ein Ordnungs- und Sortiersystem für immer die gleichen Typen von Buchstaben. Daher war uns das Medium einfach zu starr und uniform, um damit die notwendige Vielfalt bunten Lebens darzustellen. Uns war es von der Sache her danach, das Kästchendenken zu sprengen und das Leben nicht einengenden und voneinander getrennten Bereichen zu überlassen, die es zu uniformieren drohen.

Das Ordnungssystem des gelingenden Lebens wegen auf den Kopf zu stellen, gefiel uns schon eher. Bunte und ineinander übergehende Kraftfelder setzen nicht fest, sondern in Beziehung zueinander. So stellen wir es uns vor: Das Leben in Fülle, das neuem Denken und Handeln entspringt und das von der Perspektive des Menschen als Geschöpf und nicht als Funktionsträger her gedacht und entwickelt wird.

Lasst uns des guten Lebens wegen lieber ab und an mal aus dem Rahmen fallen, als uns vom starren Ordnungsprinzip des Setzkastens - auch was unsere Visionen angeht - einengen und begrenzen zu lassen.



Projekt „Frauen stärken in und für Erwerbsarbeit“, Alsdorf

Teilen und Tauschen = Gerechtigkeit ausbauen

„Wenn jeder gibt was er hat, dann werden alle satt.....“

das Lied kennen alle von uns.

So funktioniert es, wenn wir gleichberechtigt und mit einem „garantierten Grundeinkommen“ ausgestattet wären. Teilen und Tauschen würde dann uns alle verbinden. Man könnte frei anbieten was einem leicht fällt und was man gerne macht.

Altes bekäme einen neuen Sinn und würde wieder ge-(Wert) schätzt. Wir würden nicht mehr so viel konsumieren müssen, weil wir selbst im Mittelpunkt stehen.

Jeder kann mitmachen, wir würden uns stärker verbinden und Gemeinschaft fördern, denn jeder Mensch kann teilen und tauschen.

Sachausschuss Kirche und Arbeiterschaft Aachen-Stadt



Eine sehr individuelle Fragestellung, die uns überall im Alltag begegnet. Und es ist auch unsere eigene Frage! Ähnlich dem Propheten, dem allein die Klagen vor Gott bleiben.

War das mein Leben? Armut im Alter!
Viele unverschuldete Brüche in den

Erwerbsbiografien führen in die Altersarmut. Viele der Jüngeren können sich schon jetzt ausrechnen, welche Perspektive sie im Alter haben werden.

Umverteilung! Von unten nach oben! Diese Fragestellung ist für uns der Schlüssel, für unsere Situation. Ein Spruchband bei einer Demo der Kampagne Umfairteilen verdeutlichte dies: **Wir haben nicht zu wenig Geld, es ist nur woanders!**

Deregulierung! Es ist ja nicht nur die Tatsache, dass Millionen arm trotz Arbeit sind. Es geht um die Entwertung von Arbeit durch Leiharbeit, Befristungen usw.

Der freie Markt! Das Goldene Kalb der Moderne! Regeln und Mechanismen des entfesselten Kapitalismus beeinflussen und bestimmen immer mehr gesellschaftliche Faktoren und greifen in die Familie, in unsere Gesellschaft ein. Jeder einzelne muss sein Leben an diesen Mechanismen orientieren – ob er/sie will oder nicht

Unsere Botschaft* an den Diözesantag

- Alles Neue hat einen Anfang: Hier und heute für die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns
- Sorgt für eine Umverteilung von Arbeit, damit alle Arbeit haben
- Kämpft gegen den Skandal der Altersarmut, damit alle ein Leben in Würde haben.

* verdeckt von demonstrierenden KAB'lern (siehe unten)



Sozialwerk Krefelder Christen

Ich habe mit Schülerinnen der Hauptschule Gartenstadtschule im Projekt „anders lernen“ einen Setzkasten gestaltet, der nun fertig ist. Wir wurden gebeten, einige Bilder zu schicken und ein paar Erläuterungen zu geben.

Die Schülerinnen haben den Kasten nicht unter dem Motto „neues sozial denken“ gestaltet, da ihnen das zu abstrakt vorkam. Sie haben dieses Medium genutzt, um eigene Erlebnisse, Träume und Wünsche auszudrücken, miteinander zu teilen, sich selbst zu reflektieren und gemeinsam zu überlegen, wie es sich darstellen lässt.

Wir haben noch einen zweiten Setzkasten ausgegeben, der noch in Arbeit ist (siehe weiteres Foto) und der von einer Jungengruppe der Krefelder Hauptschule Josef-Hafels im Projekt „die 2. Chance“ gestaltet wird. Die Präsentation steht unter dem Motto „ich richte mich ein“

Außerdem ist in Planung, dass noch ein dritter Kasten gestaltet wird, den die Schülerinnen der Von-Ketteler-Schule in Krefeld, ebenfalls über das Projekt „die 2. Chance „in Angriff nehmen.

Ich hoffe, dass Ihnen die ersten Impressionen gefallen und sie auch inhaltlich mit dem Thema „Arbeit kann ganz schön schön sein“ verknüpft werden können.

Was die Schülerinnen im kreativen Austausch leisten und geleistet haben ist die schönste Form der Arbeit, nämlich die Zusammenarbeit!

Hella Saturnus

Sozialwerk Krefelder Christen e.V.







Weihnachtskarte der KAB Diözese Aachen

Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10b)

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter der KAB!

Seit fünf Jahren hangeln wir uns von Krise zu Krise. Arbeitslosigkeit, prekäre Arbeit und Altersarmut sind für immer mehr Menschen Bedrohung und traurige Realität. So kann es nicht mehr weitergehen!

Wir feiern die Geburt Jesu und erinnern uns an Gottes Zusage: Gott gibt sich in Jesus ganz und gar in diese Welt hinein. Er gibt diese krisengeschüttelte Welt mit ihren oft ungerechten, menschenverachtenden Verhältnissen nicht auf. Er will sie zur Vollendung führen!

Mehr denn je brauchen wir heute die Haltung, das Vertrauen, den Glauben Jesu! Wir brauchen neue Ideen, neue Wege unsere Erde zu bewahren und allen Menschen auf ihr ein friedliches, gerechtes, menschenwürdiges Leben zu ermöglichen!

Als KAB setzen wir uns dafür ein, z.B. die Marktwirtschaft sozial und ökologisch umzugestalten im Sinne einer Tätigkeitsgesellschaft. Wir möchten immer mehr Menschen mitnehmen auf diesem Weg! Darum haben wir die Kampagne „Arbeit kann ganz schön *schön* sein!“ gestartet. Mit unseren

Mitgliedern laden wir auch unsere Freunde und Unterstützer ein, sich daran kreativ zu beteiligen.

Allen Frauen und Männern in den Bezirksverbänden und im Diözesanverband der KAB ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz! Danke auch allen, die die Arbeit und Anliegen der KAB unterstützt und ermutigt haben! Wir wünschen Euch/ Ihnen ein ermutigendes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2013!

Für die Bezirksleitungen und die Diözesanleitung



Nachwort

Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Bildbetrachterin, lieber Bildbetrachter!

Das ist das Ende! Sie haben die letzte Seite aufgeschlagen. Bilder und erklärende Texte von rund 60 Setzkästen der KAB der Diözese Aachen liegen hinter Ihnen.

Wie geht es nun weiter? ...mit den Setzkästen, mit dem, was Sie denken und meinen?

Wir wollen die Setzkästen weiter ausstellen!

Es könnte eine Art „Wanderausstellung“ werden. Erste Anfragen liegen bereits vor. Vielleicht haben Sie ja Lust und Gelegenheit die Setzkästen auszustellen? Wir laden Sie herzlich dazu ein!

Die abgedruckten Bilder und Texte wollen anregen, sich weiter mit den Themen und Ideen auseinanderzusetzen, Gemeinsames und Unterscheidendes zu entdecken, Stellung zu beziehen, Meinung zu bilden und weiterzudenken.

Das kann ein jeder für sich, man kann es aber auch gemeinsam mit anderen, was wohl noch fruchtbarer ist.

Neues sozial denken®

Machen Sie mit!

Die Diözesanleitung der KAB der Diözese Aachen

Impressum



Herausgeber:

KAB in der Diözese Aachen

Martinstraße 6, 52062 Aachen

Tel. 0241 400 180 / Fax 0241 400 18-50

E-Mail: kab@bistum-aachen.de

Internet: www.kab-aachen.de

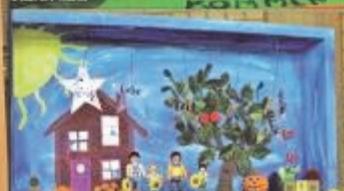
Satz und Layout: Birgit Zenker, Monika Herkens

Das Copyright der Fotos liegt bei der KAB in der Diözese Aachen. Der Katalog ist klimaneutral auf Recyclingpapier gedruckt.





Spaltung
STOP
Arbeit und Leben neu gestalten
Wohlfühl
Noch mehr
KAB



Immer weniger Zeit für das Menschliche
Kameras und Geld zählt mehr als Menschenleben!
Drei Minuten für Tablets, Tinten und Zucker!
Weniger für das Gute, mehr für das Böse!
Pflege in jeder Fall – wo bleibt denn Zeit für die Pflege?
KAB

